

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigesaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 144.

Halle, Donnerstag den 23. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres haben wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern. Bei der fortwährenden Erweiterung unseres Blattes und den immer mehr sich steigenden Produktionskosten, namentlich auch in Betreff des Papiers, könnte eine Preiserhöhung, welche überdies nur sehr gering ist, nicht vermieden werden.

Fortwährend werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 23. Juni 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Samburg, d. 21. Juni, Abends. (Tel.) Nach einem der „Börsenhalle“ aus London zugegangenen Telegramme hat heute eine in Lyngumlosler auf einem freien Plage vor dem dortigen Schlosse stattgefundene Versammlung von 5000 Männern aus dem westlichen Schleswig unter großem Jubel die Böghoveder Resolution vom 6. d., welche gegen die Theilung des Herzogthums und gegen die Einverleibung des abgetheilten Theils desselben in das Königreich Protest erhebt, einstimmig angenommen.

Frankfurt a. M., d. 21. Juni. (Tel.) Der „Postzeitung“ wird aus London telegraphirt, daß der Vorschlag durch einen im Voraus als verpflichtend anerkannten Schiedsrichter einer neutralen Macht die Theilungslinie feststellen zu lassen und zwar innerhalb der von den Deutschen Mächten festgehaltenen Linie Apenrade-Köndern und der von Dänemark acceptirten Schieflinie, von England und Rußland eingebracht und von Frankreich und Schweden gebilligt sei.

London, d. 20. Juni. (Tel.) In der letzten Konferenz-Sitzung wurde außer dem russischen Antrage auf ein Schiedsgericht auch eine russische Proposition auf den Eintritt des Königs Christian IX. in den deutschen Bund eingebracht. Beide Anträge sind ad referendum angenommen. — In einer Versammlung von 180 Tory-Mitgliedern ist beschlossen worden, Lord Palmerston für eine kriegerische Politik Unterstützung anzubieten.

London, d. 21. Juni. (Tel.) Die gestrige Sitzung des Unterhauses begann mit einer Reihe von Interpellationen. Disraeli fragt, ob Preußen gebot habe, Kaperbriefe auszugeben, falls die Dänen die Blokade erneuern würden; ob die Feindseligkeiten wieder beginnen würden, wenn die Waffenruhe am Sonntag ablaufe; ob die Regierung nach dem Schluß der Konferenz sofort die Protocolle vorlegen werde. Disborne fragt, was des Grafen Russell Erklärung, daß die Flotte dienstbereit sei, bedeute. Bright wünscht zu wissen, ob man erwarten dürfe, daß der Friede erhalten bleibe. Lord Palmerston faßt die Beantwortung dieser Interpellationen dahin zusammen: Die Bereitschaft der Flotte sei allgemein verstanden, beziehe sich auf keinen speciellen Dienst. Die Feindseligkeiten würden am Montag wieder beginnen, sofern inzwischen kein Uebereinkommen erreicht sei. Die Protocolle würden sobald als möglich vorgelegt werden. Die Regierung sei ununterbrochen für die Erhaltung des Friedens bemüht. Sonstige Mittheilungen lehnt der Minister ab. — Die heutige „Times“ spricht sich in einem Leitartikel für schiedsrichterliche Entscheidung aus und falls die Deutschen Mächte darauf nicht eingehen wollten, für Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit denselben. — Die „Morning Post“ fährt fort, Krieg zu predigen.

Kopenhagen, d. 20. Juni, Abends. (Tel.) Die „Berlingske Tidende“ enthält heute ein entschiedenes Vernein des von „Dagbladet“ gebrachten Berichtes, betreffend die von Seiten Rußlands in der schleswig-holsteinischen Sache dem dänischen Cabinet gemachten Propositionen,

und die in Folge dessen zwischen dem Könige von Dänemark und dem Ministerium in der Sitzung des Geheimen Staatsraths vom 16. Juni angebl. entstandenen Differenzen. Die „Berlingske“ sagt, es sei zwar Grund anzunehmen, daß gar kein Vorschlag der Art, wie in letzter Zeit wiederholt versichert worden, von Seiten Rußlands gemacht worden ist.

Dresden, d. 21. Juni. (Tel.) Das „Dresdn. Journ.“ bringt den Bericht über die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten; danach genehmigt die Kammer einstimmig und ohne Debatte folgende nach London bestimmte Erklärung: Die Ständeversammlung Sachsens erklärt, daß jede, ohne die freie und unabweidung ausgeprochene Zustimmung des Volkes vorgenommene Theilung Schleswigs, welches ganz und ungetheilt ein Recht auf unzertrennliche Verbindung mit Holstein hat, eine schwere Rechtsverletzung sein würde, gegen welche jeder deutsche Stamm und jeder deutsche Staat entschieden protestiren und mit allen Mitteln ankämpfen muß.

Ueber die letzte Konferenzsitzung berichtet die „Dsb. Post“: Die Sitzung begann bald nach 1 Uhr und währte noch, als die sechste Stunde schon lange vorüber. Die Debatte war im Ganzen eine erregte, in der ersten Hälfte mitunter nahezu stürmisch; sie beruhigte sich aber gegen das Ende und die Bevollmächtigten verließen das Konferenzzimmer in versöhnlicherer Stimmung, als sie dasselbe betreten hatten. Die Einleitung bildete eine entscheidende Bemerkung des Vorsitzenden Lord John Russell über die wiederholte Verschiebung der Sitzung und ein Hinweis auf die nur noch kurze Frist der Waffenruhe und die dadurch dringender werdende Nothwendigkeit gegenseitigen Entgegenkommens seitens der kriegsführenden Mächte zur endlichen Herbeiführung des Friedens. Hierauf folgte ein Bericht der unter dem Vorsitze des Fürsten Batour d'Audergne zusammgetretenen Kommission zur Erörterung der angeblichen Verletzungen der Bedingungen der Waffenruhe und die eigentliche Debatte über die Theilungslinie, beziehungsweise den Waffenstillstand, die, wie schon bemerkt, bald sehr lebhaft wurde. Was die Theilungslinie betrifft, so ist Thatfache, daß man zu keiner Verständigung gelangen konnte. Da traten die neutralen Mächte mit einem neuen Vermittlungsvorschlage hervor, der von der unmittelbaren Feststellung einer Theilungslinie im Schoße der Konferenz überhaupt absteht und einen Schiedspruch beantragt. Die Bevollmächtigten der kriegsführenden Mächte waren bezüglich dieses Vorschlages ohne Instruktionen, erklärten sich aber sämmtlich bereit, denselben ad referendum zu nehmen, worauf die Sitzung nach einigen mehr konsensuellen Meinungsäußerungen auf den nächsten Mittwoch verschoben wurde. Bis dahin hoffen nämlich die Bevollmächtigten die erforderlichen Instruktionen von ihren betreffenden Regierungen zu erhalten.

Von preussischer Seite wurde bekanntlich schon in der Sitzung vom 2. der Antrag auf Befragung der Bevölkerung eingebracht. Ueber die Haltung des Bundesbevollmächtigten bei dieser Gelegenheit wird

der „Befertzt.“ mitgeteilt: „Herr von Beust stand natürlich auf Seite Preußens. Indessen wird geklagt, daß der Bevollmächtigte des deutschen Bundes sein Gewicht in diesem Punkt wesentlich dadurch geschwächt habe, daß er in den vertraulichen Besprechungen der Konferenzmitglieder mit viel zu großem Eifer das Projekt der Theilung Schlesiens als geeignete Grundlage der Friedensverhandlungen empfahl. In den offiziellen Verhandlungen verhalte sich Hr. v. Beust zwar sehr reservirt und besitze formell auf die Fortstimmung des gesammten Schlesiens von Dänemark, aber durch diese Verschwiegenheit der Haltung verliere seine Stellung an Nachdruck, und das mache sich auch zum Nachtheil der von ihm befürworteten eventuellen Abstimmung geltend.“

Daß Oesterreich größere Sehnsucht als je empfinde, in irgend einer Weise von der ganzen Sache loszukommen, ergibt sich aus allen Anzeichen. Man benützt in Wien die Unklarheit der letzten Ziele Preußens, den Wechsel, der sich wieder in Beziehung auf die Augustenburgerische Kandidatur kundgibt, und andere Momente, um auf irgend welchen Abschluß hinzubringen. Wie nachtheilig derselbe auch in Betreff der Gebietsgrenzen ausfallen möge, man tröstet sich in Wien damit, daß das Döbium doch auf Preußen zurückfallen werde. Was Herrn von Beust betrifft, so bekunden seine Zuschriften an die Einsender von Breslau zwar großen Muth und Eifer; vorzugsweise aber vertritt er doch die mittelstaatlichen Interessen, denen vor Allem die Begründung einer neuen Dynastie am Herzen liegt, während man sich in Beziehung auf die Gebietsfrage, wie das „Dr. Z.“ bezeugt hat, ebenfalls höchst elastisch verhält. Ueberdies ist der Bund militärisch in Schleswig gar nicht engagirt, und Hr. v. Beust schon dadurch völlig außer Stande, in der Theilungsfrage ein irgend ins Gewicht fallendes Wort mitzusprechen. — In der Gebietsfrage kommt also Alles auf den Nachdruck an, mit welchem Preußen seiner Stimme Geltung verschafft; auf ihm wird zuletzt der ganzen Natur der Dinge nach die ganze Verantwortlichkeit lasten.

Die Proposition Englands, welche der mitgetheilten telegraphischen Depesche zufolge in der Konferenz am Sonnabend gemacht sein und dahin gehen soll, die Schlichtung des deutsch-dänischen Streites einer neutralen Macht als Schiedsrichter zu übertragen, muß jeden Patrioten tief verletzen. Ein solcher Schiedsrichter mag am Orte sein, wenn der Kampf erst auszubrechen droht, oder wenn, bei schon entbranntem Kriege, die Kräfte und Erfolge auf beiden Seiten einigermaßen sich das Gleichgewicht halten, oder endlich, wenn beide Theile erschöpft und der Entscheidung durch die Waffen eine andere vorzuziehen gezwungen sind. Aber zwischen die sieggekronten, zu Lande so weit überlegenen, auch zur See jetzt nicht mehr weichen den deutschen Mächte, und andererseits den überall geschlagenen und vertriebenen, ohnmächtigen Dänen einen neutralen Schiedsrichter stellen zu wollen, das ist einfach eine neue Unverschämtheit des englischen Cabinets, ein durchaus ungeziemender Vorschlag, welcher leider zu der unverdienten Ehre gelangt ist, ad referendum genommen zu werden, hoffentlich aber in der für solche Anmaßung geeigneten Weise zurückgewiesen werden wird.

Zu den telegraphischen Nachrichten über die letzte Sitzung der Konferenz bemerkt die ministerielle „Nordb. Allg. Ztg.“, es gebe jedenfalls aus ihnen hervor, daß über die Waffenstillstandsfrage einstweilen nichts entschieden worden ist, obwohl dies, wenn nicht das wichtigste, so doch das dringendste Moment sei. Das ministerielle Blatt fügt hinzu: „Was den Schiedsrichterspruch anbetrifft, den die Weisheit der englischen Politik ausgebrütet, um sich selbst aus der Klemme zu ziehen, so sehen wir nicht, wie eine Frage, die nicht zwischen zwei Fürsten oder Regierungen, sondern zwischen zwei Nationen besteht, durch einen solchen Spruch ausgetragen werden könnte.“

Der „D. Z.“ wird aus Wien geschrieben, daß Graf Rechberg und Fürst Gortschakoff übereingekommen wären, die Anerkennung des Herzogs Friedrich bis nach vollständiger Prüfung aller Erbanprüche aufzuschieben und daß man hoffe, Preußen in Karlsbad zum Beitritt zu diesem Beschluß zu bewegen. Zu diesen Erbanprüchen gehören wahrcheinlich auch die oldenburgischen Ansprüche, welche, nachdem (wie der „Würg. Anz.“ mittheilt) Rußland am 17. in Kissingen durch Unterzeichnung eines Staatsaktes zwischen Rußland und Oldenburg seine Ansprüche an den letzteren Staat abgetreten hat, jetzt angeblich durch den Großherzog von Oldenburg geltend gemacht werden sollen. Graf Rechberg hat, wie es scheint, für Karlsbad eine schwierige Mission übernommen, er will dort Preußen für die Annahme der englischen Vermittelungsverschlüsse gewinnen und nun auch noch den Beitritt Preußens zu dem russisch-österreichischen Uebereinkommen durchsetzen, während die offiziellen Korrespondenten versichern, daß die Entschlüsse Preußens überall fest gefaßt seien.

Die Wiener „Presse“ schreibt: In diplomatischen Kreisen Wiens behauptet man, die Aeußerung der „Nordb. Allg. Ztg.“, worin die Neutralität Frankreichs während eines Krieges Englands gegen Deutschland gepriesen wird, sei die Reproduktion des Inhalts einer Depesche, welche Herr v. Bismarck dieser Tage an den Grafen Rechberg richtete. Dieses Schriftstück soll nämlich der Haltung Frankreichs während des bisherigen Verlaufes der deutsch-dänischen Verwicklung hohe Anerkennung sollen, und ist vielleicht nebenbei dazu bestimmt, hinderndes Del zu gießen auf die trotz der Artikel der „France“ hochgehenden Wogen der Aufregung, welche in den Tuilerien durch die Zusammenkünfte der nordischen Monarchen in Berlin, Kissingen und Karlsbad hervorgerufen wurde. Was die letztere Zusammenkunft anbelangt, so zweifeln einflußreiche Staatsmänner nicht daran, daß die Bundesversammlung und die Möglichkeit ihrer Reform das Hauptthema der daselbst stattfindenden Besprechungen sein wird.

Immer mehr Bewerber! Nach den „Hft. pol. Bl.“ soll der Großherzog von Mecklenburg den großen Höfen eine Denkschrift vorgelegt haben, in welcher er beweist, daß er und nicht der Herzog von Augustenburg der nächstberechtigte Agnat in den Herzogthümern sei; ein Theil der holssteinischen Ritterschaft, die Freiherren Schel-Plessen und Blome-Heiligenstedten an der Spitze haben gleichfalls eine Denkschrift und zwar bei der Konferenz eingereicht, worin sie beweisen, daß das Haus Augustenburg überhaupt kein Recht der Erbfolge vor den andern Mitgliedern der jüngeren königlichen Linie voraus habe, es gebe kein Primogenitur-Befehl, wonach der älteste Agnat allein und in ganz Holslein nachfolgen müßte; wenn man die vielgenannte Urkunde von 1623 für ein solches Gesetz ansehe, so sei dies ein großartiges Mißverständnis oder eine absichtliche Verdrehung; Holslein müßte somit eventuell in drei- und vierfacher Erbtheilung auseinandergehen und ein Lappen — hätte Aussicht auf die allgemeine mecklenburgische Prägung-Ordnung.

Der Prinz v. Noer, Oheim des Herzogs Friedrich, hat in einem Rundschreiben an alle Regierungen, in seiner Eigenschaft als ältestes Mitglied der zweiten Linie des Augustenburgerischen Hauses — und ohne Zweifel im Einverständnis mit dem Herzog Friedrich — gegen jede Theilung Schlesiens feierlich Verwahrung eingelegt.

Schleswig, d. 18. Juni. Der König von Preußen hatte dem Prinzen Friedrich Karl ein silbernes Signahorn mit dem Auftrage überreicht, dasselbe dem tapfersten Regimente zu übergeben. General von Ganslein wurde vom Prinzen beauftragt, diesen Auftrag auszuführen. Nach einer Aneide an das hierher zurückgekehrte 35. preussische Regiment, in welcher er bemerkte, daß alle Truppentheile brav, das 35. Regiment aber das bravste der braven sei, übergab er diesem das Signahorn.

Berlin, d. 21. Juni. Der „Staats-Anz.“ bringt einige neue Ordensverleihungen an Offiziere für Auszeichnung während der kriegerischen Operationen in Schleswig, und außerdem die Erlaubniß für eine große Zahl von Offizieren zur Anlegung von russischen Orden.

Wie wir schon berichteten, ist am Sonnabend eine Deputation aus Schleswig von dem Ministerpräsidenten empfangen worden. Wir erfahren jetzt aus guter Quelle Näheres über die von Herrn v. Bismarck den Deputirten gegebenen Aufschlüsse. Nach der Versicherung, daß die beiden deutschen Großmächte nach wie vor in Einigkeit und Entschlossenheit für das Recht Schlesiens einstehen werden, hat Herr v. Bismarck weiter geäußert: das gemeinsame Streben Preußens und Oesterreichs sei, während sie die Herzogthümer beschützen, gleichzeitig auf Vermeidung eines europäischen Krieges gerichtet und beider Regierungen Wunsch sei, die ehrenvolle Wiederherstellung des Friedens. „Preußen werde — diese Aeußerung des Herrn v. Bismarck soll wortgetreu sein — nicht um acht Meilen Landes einen allgemeinen Krieg herauf beschwören.“ Andererseits werde es aber auch unter keinen Umständen mit seiner Forderung hinter die Grenzlinie, welche bereits als äußerstes Zugeständniß angedeutet sei, zurückweichen. Breche der Krieg von Neuem aus, dann würden die beiden deutschen Mächte mit dem ausgesprochenen Programme: keine Scholle von Schleswig bei Dänemark zu lassen, die Waffen wieder aufnehmen, und sie nicht vor Erreichung dieses Zieles niederlegen. — Daß unter den erwähnten acht Meilen Landes, von welchen der Ministerpräsident gesprochen, der zwischen der Linie Flensburg-Tondern und der bisher auf der Konferenz festgehaltenen Linie Apenrade-Tondern gelegene Streifen zu verstehen sei, scheint uns nicht zweifelhaft. Die factische Größe dieses Landstreifens trifft zu, und auch anderweit uns zugegangene Nachrichten bestätigen, daß die Linie Flensburg-Tondern, unter Erhaltung der Stadt Flensburg für Schleswig, bejens einer Beilegung des Streites Preußens letztes Wort sein würde. Dieses letzte Wort klingt unseren Wünschen und Erwartungen freilich keineswegs entsprechend, und die Deputation wird ebenfalls nicht übermäßig erbaut davon sein.

Der „B. B. Ztg.“ zufolge hat der Staatsminister v. d. Heydt in einem Schreiben, welches er als Vorhändler des für die Ausführung des Nord-Dissee-Kanals zusammengetretenen Comités an das Staats-Ministerium gerichtet hat, der Regierung gegenüber geltend gemacht, daß für eine Verwirklichung des Projectes entweder eine 4½-prozentige Zinsgarantie für das ganze aufzubringende Capital oder eine Beihilgung des Staats mit etwa 15 Mill. Thaler erforderlich wäre, während letzteren Falls die übrigen 20 Mill. Thlr., denen aber in Beziehung auf die Verzinsung eine Priorität vor der staatlichen Beihilgungssumme einzuräumen wäre, dann durch Actien-Subscription beschafft werden sollen.

Aus Kassel wird der „Ztg. für Nordb.“ geschrieben: Längst schon waren die Wünsche kompetenter militärischer Beurtheiler auf die Einführung des Zündnadel- in Stelle des Miniegewehrs bei uns gerichtet. Die zu diesem Behuf mit Preußen angeknüpften Unterhandlungen zerfielen sich jedoch, namentlich deshalb, weil Preußen, um das wichtige Geheimniß zu bewahren, sich die Lieferung der fertigen Munition vorbehalten, Hessen dagegen sich nicht in so völlige Abhängigkeit von Preußen begeben mochte. Nachdem man sich aber zwei Zündnadelgewehre zum Experimentiren verschafft hatte, ist es unzerstörbaren Artillerie durch fortgesetzte Experimente gelungen, den sogenannten Zündspiegel in befriedigender Weise herzustellen. Man schloß nun, nachdem der Kurfürst sich für Einführung des Zündnadelgewehrs entschieden, einen Lieferungsvertrag mit einer Gewehrfabrik zu Herzberg am Harz ab, welche unser ganzes Contingent mit der verbesserten Feuerwaffe versehen wird. Das heftige Zündnadelgewehr, dem unsere Techniker sogar manche Vorzüge vor der preussischen Waffe nachrühmen, besteht aus dunkelfarbigem Gußstahl, hat ein braunes Bajonnet, keinerlei in die Ferne leuchtende Messingbeschläge, überhaupt außer dem Schloß

nichts Blankes, wiegt nicht volle 10 Pund. Das Gewehr der Füsiliere ist $2\frac{1}{2}$ " kürzer, also noch leichter, und mit Hau-Bajonnet versehen.

Rüßingen, d. 19. Juni. Die diplomatischen Conferenzen sind zu Ende. Graf Rechberg ist bereits abgereist. Heute findet bei Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph ein Galabiner statt mit zwölf Gedeckten; eingeladen sind: der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, König Ludwig II. von Baiern, Großfürst Konstantin, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg, Prinz Gustav von Wasa, Feldmarschall-Lieutenant Prinz Alexander von Hessen und der Herzog von Nassau. — Heute ist Baron Bubberg, russischer Gesandter in Paris, in Specialangelegenheiten des Kaisers Napoleon hier angekommen.

Baiern. Man schmeichelt sich hier noch immer mit der Hoffnung, Preußen in den Zollangelegenheiten zum Nachgeben zwingen zu können, ohne einen positiven Grund für diese Hoffnung angeben zu können, da man selbst in Wien die Hoffnung ausgegeben hat. — Mit unserer Münze wird eine kleine, aber charakteristische Veränderung vorgenommen. Die Vereinsthaler sollen künftig das Bildniß der Königin Gloria erhalten. Wir denken, die Hinnigung des jungen Königs zu dem mit dem Concordat gesegneten Oesterreich konnte sich nicht charakteristischer ausdrücken.

Frankreich.

Louis Napoleon ist auf dem besten Wege, einen ungeheuren Triumph über England zu feiern. Mit jedem Tage tritt mehr und mehr hervor, daß die Londoner Konferenz resultatlos verlaufen wird, und es scheint unzweifelhaft, daß nach dem Auseinandergehen derselben der von Frankreich vorgeschlagene und von England zurückgewiesene Füsilien-Congress zusammenzutreten wird. Die bevorstehende persönliche Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem Kaiser Alexander dürfte dazu bestimmt sein, das Nähere festzustellen. — Lust zu einem Kriege an der Seite Englands scheint man nach Allem, was verlautet, nicht zu haben, selbst die Betheiligung an einer bewaffneten Preßion zur Erzwingung des Friedens hat man zurückgewiesen.

Paris, d. 20. Juni. (Kön. Z.) Man lebt hier in rein politischem Aprilwetter. Eben lächelte noch freundlich die Friedenssonne, und im Nu ist der Horizont wieder mit schwarzem Gemüth bedeckt, das düstere Unheil verkündet. So geht es des Tages mehrmals, je nach den eintreffenden Depeschen, und der friedliche Probachter ist vollkommen ein Spielball der verschiedenen Luftströmungen — wenn er nicht nach irgend einer Seite hin einen ausgeprochenen festen Anhaltspunkt gefunden. Die Konferenz — ich nehme den „Abend-Moniteur“ zum Zeugen — hat faktisch nur den russischen Schiedsrichter-Vorschlag entziffen sehen, der dem Gedankengange des pariser Congresses von 1856 entspricht. Man würde fehlgehen, wollte man annehmen, daß der französische Bevollmächtigte diesen Vorschlag gerade sehr lebhaft unterstützt hätte. Er hat sich ihm freilich angeschlossen — aber die Haltung des Fürsten Gortchakow war durchaus passiver Natur, und nur ein Antrag, der die Voten der Bevollmächtigten zur Grundlage, aber zur allgemeinsten Grundlage hätte, würde ihn die Initiative ergreifen lassen. Rußland und Schweden umstanden freilich nicht geschärft, so weit das möglich ist, das englische Banner, und wie höchst diplomatisch gemeldet wird, hätten die deutschen Bevollmächtigten diesen Vorschlag des Arbitriums zwar ad referendum entgegen genommen, die Dänen sich aber nur entschließen können, ihn ihrem Gouvernement mitzutheilen (communicuer). Die feine Nuance zwischen beiden Verfahren ist vermuthlich nur einem staatsmännlich geschärften Auge zu entdeden möglich — genug, sie besteht. Es scheint jedoch, daß noch ein weiterer Vorfall in der Sitzung offiziell verhandelt wurde, trotzdem der „Moniteur“ ein achtungsvolles Schweigen darüber bewahrt. Die Herren v. Bunsen und Bernstorff nämlich hätten die Consultation der Bewohner der gemischten Landesdistrikte vorgeschlagen. Als aber, was von den an der Konferenz theilnehmenden Mächten nur irgend ein Pechant für Dänemark fühlte, hätte sich diesem Antrage gegenüber ablehnend verhalten, worauf denn die Herren Apponyi und Bernstorff erklärten, sie hätten die Weisung, strifte an der Linie Flensburg-Apenrade (nicht Flensburg-Londern) festzuhalten. Der Ton, in dem übrigens alle diese Verhandlungen gepflogen wurden, soll ein überaus reizender und ährender gewesen sein. Es habe geschienen, als acceptire man die Proposition Lord Russells nur aus Achtung vor England ad referendum, als sei dies nur eine höfliche Form der Ablehnung. Wie dem auch sei, es gelang Lord Russell jedenfalls, von den Bevollmächtigten die Zustimmung zu einer neuen Conferenzzugung am 22. Juni zu erhalten, und diejenigen, welche im Anschluß hieran behaupten, die Konferenz sei schon de facto zu Ende, geben jedenfalls zu weit.

Der Kampf, welcher zwischen dem Alabama und dem Kearsage stattgefunden, hat hier eine ganz ungewöhnliche Sensation erregt. Die Franzosen, die, sie wissen wohl selbst nicht warum, eine besondere Vorliebe für den Süden haben, sind frohlos, daß der Kampf mit der Niederlage des Alabama gendet, und sie trösten sich nur damit, daß der Capitän des Alabama einkommen ist und wohl wieder bald sein Werk der Zerstörung beginnen wird. R. Semmes, der Capitän, soll entschlossen sein, sofort wieder ein neues Schiff auszurüsten. Die Behörden von Cherbourg mußten Vorsichtsmaßregeln ergreifen, da die Feindseligkeiten zwischen den in Cherbourg anwesenden Matrosen des Nordens und Südens von America so groß ist, daß sie sich gestern mit ihren Messern schlagen wollten. Unter den Amerikanern in Paris herrscht ebenfalls eine ungeheure Aufregung. An der hiesigen Börse wäre es heute sogar beinahe zum Kampfe zwischen den Amerikanern gekommen. Die Seidländer begannen die Bitterkeit, machten sich jedoch aus dem Staube, da sie an Zahl schwächer waren.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 21. Juni. Der heutige „Abend-Moniteur“ meldet aus Konstantinopel vom 21. d., daß Fürst Gousa gestern in Abschiedsaudienz vom Sultan empfangen worden ist, und daß er unmittelbar darauf abreisen sollte. Der Sultan hat den Fürsten mit einem hohen Orden decorirt. Die zwischen der Pforte und dem Fürsten schwebenden Fragen sind zur vollständigen Zufriedenheit beider Theile erledigt mit Ausnahme der die Klostersgüter betreffenden, welche der Entscheidung der Konferenz unterbreitet bleibt. — Ebenso soll die Konferenz das zwischen der Pforte und dem Fürsten Gousa zu Stande gekommene Uebereinkommen sanctioniren. Wie man versichert, haben die verdienstvollen Bemühungen des französischen Botschafters in Verbindung mit denen des englischen und österreichischen Gesandten dazu beigetragen das zufriedenstellende Resultat herbeizuführen, welches der Fürst durch seinen Besuch beabsichtigt hatte.

London, d. 21. Juni. Nach den von dem „Nova Scotian“ aus New-York vom 11. d. überbrachten Nachrichten hatte Grant seinen linken Flügel aus der bisherigen Stellung zurückgezogen, während Lee den Chickahominy überschritten hatte.

Der Untergang des Conföderirten-Dampfers Alabama.

Ueber den Kampf und den Untergang des „Alabama“ vor der Rhede von Cherbourg giebt die „France“ heute speciellere Nachrichten. Der Conföderirten-Dampfer, der bekanntlich in Cherbourg angehalten war, um Kohlen einzunehmen, hatte von dem Unions-Dampfer Kearsage, der ihm gefolgt war, die bestimmte Herausforderung zum Seegefechte erhalten und auf Sonntag den 19. d. Vormittags angenommen. Der Capitän Semmes vom Alabama vermittelte Morgens 8 Uhr seine gesammte Mannschaft auf Deck und hielt an dieselbe eine feurige Ansprache: Der Augenblick ist gekommen, jetzt gilt es Sieg oder Tod! Ihm antworteten Hurrahs auf den Süden, auf Lee und seine Arme, auf Frankreich und die „hochherzige Nation, welche allein in unparteiischer Weise Neutralität übt!“ Am Tage vorher hatte Capitän Semmes eine lange Denkschrift drucken lassen, worin er, gegen die Anklagen der englischen Presse, erklärte, er habe nie andere als nordamerikanische Schiffe angegriffen, deren Mannschaften stets menschlich behandelt und die Fahrzeuge nur deshalb verbrannt, weil er sie nirgends wohin zu bringen gewußt, da ja die conföderirten Häfen blockirt und die englischen Häfen ihm unbilliger Weise auch verschlossen seien. Diese Denkschrift sollte die Rechtfertigung des Alabama sein, wenn er im Kampfe mit dem Kearsage untergeben sollte. Sie wurde nebst den Schiffepapieren in Cherbourg deponirt. Am Sonntag, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr, setzte sich der zum Kampf fertige Alabama in Bewegung und ging von der Rhede hinaus in die offene See. Die französische Panzerfregatte Couronne begleitete ihn, um darauf zu achten, daß das Schiffs-Duell nicht etwa innerhalb französischer Gewässer vor sich gehe. Ganz Cherbourg war am Strande; Hafen, Molen und alle Höhenpunkte waren dicht voll Menschen. Als der Alabama die Conföderirten-Flagge hiszte und mit einer Kanonensalve begrüßte, brach am Strande unermesslicher Jubel aus; denn, sagt die „France“, „die Sympathie des Volkes war offenbar für den Süden“. Gegen $10\frac{1}{2}$ Uhr war der Alabama neun Seemeilen von Cherbourg entfernt, in der Nähe des Kearsage angelangt und ging gleich auf diesen los in der offenkundigen Absicht, ihn zu entern. Der Unionsdampfer verstand dieses Manöver und wich aus. Sodann begann die Kanonade, welche $1\frac{1}{2}$ Stunde mit großer Heftigkeit anhielt, bis der Alabama einen Schuß erhielt, der quer durch den Kessel ging und so die Maschine dienstunfähig machte. Es blieb nun nichts übrig, als unter Segel zu gehen, um mit Hilfe eines schwachen Nordwest-Windes französisches Gewässer erreichen zu können. Aber die Brise war zu schwach, das Schiff kam nicht von der Stelle. Als der Kearsage dies bemerkte, verdoppelte er seine Kanonade und zerschmetterte dem Alabama den Backbord auf eine Länge von 12 Fuß gerade über dem Wasserpiegel, so daß die Fluth in den Raum schoß und das Schiff allmählich versank. Die Conföderirten-Flagge wehte vom großen Mast, bis sich auch über ihr das Meer schloß. Die Mannschaft des Alabama wurde von der englischen Dampf-Yacht Deerhound, Capitän John Lancaster, aufgesucht. Auch der Kearsage nahm einige Leute an Bord. Die Couronne war zu weit entfernt, doch setzte sie einige Boote aus. Der Kearsage kehrte dann nach Cherbourg zurück und ging dort neben dem Unions-Dampfer Napoleon vor Anker. Er hatte auch nicht wenig gelitten, 12 Kugeln saßen ihm in den Wanten. Der Alabama hatte 134 Mann und 19 Offiziere an Bord gehabt. Beide Schiffe hatten in der Kanonade 130 Schuß getan. Der Kearsage soll 22, der Alabama nur 16 Kanonen gehabt haben. Die Verwundeten des Alabama sind im Hospital von Cherbourg untergebracht. Capitän Semmes ist an der linken Hand verwundet. — Die londoner „Times“ bringt einen kurzen Bericht des Capitäns Lancaster vom Deerhound. Derselbe stimmt mit Vorstehendem in der Hauptsache überein und meldet außerdem noch: Der Alabama eröffnete das Feuer um 11 Uhr 10 Minuten. Beide Schiffe waren eine englische Meile aus einander und machten während der Kanonade sieben vollständige Kreise in einer Entfernung von $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ englischen Meile. Um 12 Uhr zog der Alabama die Segel auf und legte nach dem Lande um. Um 12 Uhr 30 Min. sang er an zu sinken und 20 Minuten später war er verschwunden. Der Deerhound nahm 40 Leute des Alabama, darunter den Capitän Semmes und 13 Offiziere, auf und ging mit ihnen um 1 Uhr nach Southampton ab. Der Kearsage und ein französisches Lootsenboot hat die Uebrigen aufgesucht. Der Verlust der Alabama-Mannschaft ist 6 Mann, die getödtet, und ein Offizier und ein Mann, die ertrunken sind; 16 Mann wurden verwundet. — Dem Pariser „Abend-Moniteur“ zufolge wäre der Alabama dadurch kampfunfähig geworden, daß ihm die „Schraube“ zertümmert ward.

Bekanntmachungen.

Grasverkauf.

Das Gras von 12 Morgen Wiesen vom Gute Nr. 1 in Schlettau an der Weichlinger Grenze soll Sonnabend den 25. Juni an Ort und Stelle unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden.

Ein Haus in nächster Nähe des Waisenhauses, freundlichst gelegen, mit Hof, Garten und schöner Baustelle ist preiswerth sofort zu verkaufen. Nachricht giebt Hr. Kaufmann Dalchow.

Besten blauen und rothen Engl. Dachschiefer (Port Madoc) in allen Dimensionen offeriren zu den billigsten Preisen
Klinkhardt & Schreiber.

Frischen Engl. Stettiner und Pomm. Portland-Cement, engl. Roman-Cement, Dachpappe und Dachfilz in Rollen, Steinkohlenpech, Asphalt, Steinkohlen- und poln. Kien-Theer billigt bei
Klinkhardt & Schreiber.

Pera-Guano unter Garantie der Echtheit, ff. gedämpft, Knochenmehl, Superphosphat bei

Klinkhardt & Schreiber.

Fabrikantischer-Stelle. Bei einer Eisen- und Metallgiesserei findet ein umsichtiger, solider Mann eine dauernde Anstellung mit 360—400 \mathcal{R} Jahreshalt; — derselbe muss die Arbeiter-Controlle, Materialien-Verwaltung und schriftliche Arbeiten übernehmen können; sonstige Fachkenntnisse sind nicht erforderlich. Auftrag
A. Goetsch & Co., Berlin, Zimmerstr. 48a.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die Deutsche Allgemeine Zeitung, und werden deshalb die bisherigen wie neuereintretenden auswärtigen Abonnenten ersucht, ihre Bestellungen sofort bei den betreffenden Postämtern anzugeben, da sonst leicht eine Verzögerung in der Uebersendung stattfindet.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint auch künftig außer Sonntags und Feiertags täglich zweimal, Vormittags 11 Uhr und Abends 6 Uhr. Nach auswärts wird sie mit den nächsten nach Erscheinen jeder Nummer abgehenden Posten versandt.

Die Redaction glaubt den mit der Vergrößerung des Formats und der wesentlichen Erweiterung des Leserkreises steigenden Ansprüchen nach besten Kräften entsprochen zu haben. Namentlich hat sie der Tagesfrage: Schleswig-Holstein, ihre ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet und zahlreiche eigene Correspondenten in Holstein, Schleswig, Dänemark, Schweden u. gewonnen. Den innern Angelegenheiten Sachsens und speciell Leipzigs ist entsprechend dem erhöhten politischen Leben vermehrte Beachtung zu Theil geworden. Handel und Industrie haben eine erweiterte Vertretung gefunden, zum Theil in besonderen Beilagen, die künftig noch öfter gegeben werden sollen, um den Inhalt der früheren Beilagen mit aufzunehmen, der außerdem wie bisher theils in dem täglichen Feuilleton mitgetheilt wird.

Die Richtung der Deutschen Allgemeinen Zeitung bleibt unverändert dieselbe wie bisher: als ein entschieden liberales und nationales, nach allen Seiten unabhängiges Organ wird sie ihrem Motto getreu „Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseß“ zur alleinigen Richtschnur ihres Auftretens nehmen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2 Thlr. Die Insertionsgebühren sind seit dem neuen Jahre ermäßigt worden (die viermal gefaltete Zeile kostet 1/2 Ngr.); Inserate finden durch die Deutsche Allgemeine Zeitung die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung.

Die „**DEUTSCHE VERSICHERUNGS-ZEITUNG**“ erscheint **wöchentlich zweimal** (Donnerstags und Sonntags). — Sämmtliche Post-Anstalten, Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete Expedition nehmen Bestellungen auf die Zeitung an. — Abonnementspreis **1 Thlr. 15 Sgr.** vierteljährlich.

„Archiv für das Versicherungswesen.“

Das erste Heft dieser wissenschaftlichen, in zwanglosen Heften erscheinenden Zeitschrift umfasst **13 Octav-Druckbogen** und ist für **1 Thlr. 15 Sgr.** von der unterzeichneten Expedition zu beziehen.

Die Expedition der „Deutschen Versicherungs-Zeitung“ und des „Archivs für das Versicherungswesen“
Berlin, Jägerstrasse 10.

Obst-Verpachtung.

Die Plantagen des Ritterguts Leutschenthal sollen

Freitags den 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im dasigen Wirtschaftshause unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Inspector **Bartels.**

Guts-Verkauf.

Ein in einer Entfernung von 1 1/2 Stunden von Laucha a/M. gelegenes Landgut, mit circa 60 Morgen Areal, lauter guter Raps- und Weizenboden, sehr schönem vollständigen todten und lebenden Inventar, soll veränderungs halber für den Preis von 11,500 \mathcal{R} sofort aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair **Fr. Verbig** in Laucha a/M.

Kapitalien von 3000, 2000, 1500, 1000, 500 und 200 \mathcal{R} sind auszuliehen durch
G. Martinus.

Theater-Anzeige für Raasdorf.

Sonntag den 26. Juni: Die Oesterreicher in Hamburg, oder: Die Einquartierung, Pöffe mit Gesang in 3 Akten. In den Zwischenacten Solotanz.

Geinrich Gärtner.

Reiseliteratur.

Unter den vielen um die Gunst der Reisenden sich bewerbenden „Handbüchern“ zeichnen sich die in neuer Auflage dieses Jahr erschienenen **Meyer'schen Reisebücher** für die Schweiz (Berleypsch), Thüringen (Anbing, Schwert) und Harz (Pröhle) vorzugsweise aus, wie wir aus nachstehenden übereinstimmenden Kritiken über das erstere derselben entnehmen:

[**Berlinische Nachrichten.**] „Eine Concurrentz Bäderers, die der deutschen Gründlichkeit und Gesamtschickung zur Ehre gereicht. Das reisende Publikum kann sich Glück wünschen zu solchen Handbüchern.“

[**Berliner National-Zeitung.**] „Ein Buch, das Bäderer den Rang streitig zu machen bestimmt scheint und uns von allen Reisehandbüchern, die wir kennen, als das bei weitem vorzüglichste erweist.“

[**Berliner Volkszeitung.**] „Ein Reisehandbuch im eigentlichen Sinne des Wortes, ein Concurrent für den nun schon seit Jahren eingebürgerten Bäderer, hat er unteugbare Vorzüge vor seinem älteren Kollegen voraus.“

Frischer Kalk

den 25. u. 27. d. M. in der Ziegelei zu Frotha.

Gebauer-Schweifische Buchdruckerei in Halle.

Sommertheater in Halle.

(In der Weintraube.)

Donnerstag den 23. Juni 1864: **Der Goldonkel**, Pöffe mit Gesang und Tanz in 4 Akten und 7 Bildern von Emil Pohl, Musik von A. Conradi.

Sonntag den 26. Juni zum ersten Male: **Rösig Wein**, oder: **Rheinwein — To-Faber — Champagner — Portwein**, komisches Genrebild mit Gesang in 4 Acten, nebst einem Vorspiel: **Im Reich der Weine** von S. Krüger, Musik von E. Stiegmann. Die Direction.

Müllers Bellevue.

Heute Donnerstag den 23. Juni

Abend-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. **E. John.**

Restauration zur „goldenen Ege“.

Donnerstag den 23. Juni: **Erstes großes Gartenfest mit großem Concert**, ausgeführt von der Kapelle des Musikdirectors **Herrn Seintze**, orientalischer Illumination des Gartens und großem Brillanfeuerwerk. Anfang 7 Uhr. Für gute Getränke ist bestens gesorgt; das köstliche **Barth'sche Pilsener** zu 1/4 \mathcal{R} . **Keilhack.**

Georgsburg bei Cönnern.

Sonnabend den 25. Juni von Abends 5 1/2 Uhr ab

Großes Extra-Concert

mit Illumination und Feuerwerk, ausgeführt von der Regiments-Musik des Königl. Magdeburg. Füsilier-Regiments Nr. 36 aus Halle (Herr Musikdirector **Fiedler**).

Herr **Wille** wird die Güte haben, mit seinem Dampfschiff „**Fortuna**“ für den Preis von 10 \mathcal{R} von Alstedden und 5 \mathcal{R} von Rothenburg für hin und zurück eine Fahrt zu veranstalten.

Für gute Speisen und Getränke, sowie ein ächtes Glas **Culmbacher** auf Eis ist bestens gesorgt. Es ladet ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst ein
W. Kohl.

Fischers Salon in Lettin.

Sonntag den 26. Juni **Concert**, ausgeführt von dem Harmonika-Virtuosen **Herrn Schwabe** aus Dessau auf drei verschiedenen Instrumenten und einem sehr guten **Harmonicum**.

Anfang Abends 7 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **R. Fischer.**

Montag d. 27. Juni Vormitt. 10 Uhr Wittwenkassen-Convent auf dem Jägerberge.

Freireligiöse Versammlung in Gerbstädt.

Sonntag den 26. d. Mts. Abends 7 Uhr Vortrag vom Prediger **Herrn Ulich** aus Magdeburg.

Allen lieben Freunden und Bekannten in Schaffstedt und Umgegend, von denen ich nicht persönlich habe Abschied nehmen können, sage ich bei meiner Abreise nach Bernau auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Dr. F. Bessel.

Mittheilungen aus dem Jahresberichte der Handelskammer für Halle, die Saalörter und Eilenburg pro 1863. (Schluß.)

Ueber die Maschinen-Industrie sind folgende Notizen beachtenswerth: In und bei Halle haben die Fabrikanten, welche sich speciell mit Kesselschmieden und Kupferfäbricanten, mit Aufbereitung von Messingblech, Bleiwerkzeugen, kleineren Apparaten und mechanischen Maschinen, Fabrication von Blechnägeln, Drahtzieheren u. d. d. beschäftigen, fortwährend Arbeit gehabt. Die beiden größeren Maschinenbauereien und Gießereien haben die eine mit 40, die andere mit 80 Arbeitern 30,000 Ctr. verfertigt, und die daraus gefertigten Sachen zusammen mit 4000 Ctr. Schmiedeeisen und Blechen verarbeitet. Die größere derselben erbaut jetzt noch eine besondere Gießerei an der Eisenbahn. Die Maschinenfabrik zu Stolzenburg hat ihr mit 121 Mann verarbeitetes Eisen-Material auf 12,500 Ctr. gebracht; der dafelbst gewerkschaftliche Kupferhammer fertigte mit 57 Arbeitern, 1 Doppelgabelbeerd, 1 Dampfhammer, 3 Walzwerke, 2 Hammerwellen und einem hydraulischen Hebewerk 9004 Ctr. gewalzte und geschmiedete Kupferwaaren aus dem selbst erzeugten Kupfer. Die Gießerei und die Maschinenfabrik zu Gerwinhof bei Eilenburg ist mit der gebaueten Löhntafel zufrieden. Dampfmaschinen, Apparate für Zuckerfabriken, Bergwerksbetrieb, Photogene-Fabriken, Brennerien, Landwirthschaft und Gussstücken zu baulichen Zwecken werden in allen diesen Fabriken gefertigt und finden in der weiteren Umgegend ihren Absatz.

Ueber den Waagenbau haben wir bereits früher einen besondern Artikel gebracht.

Ueber Mineralische Waaren ist zu bemerken, daß Steinkohle und Coaks für die Verfaßungsweige, bei denen sie noch nicht zu entbehren sind, einen beträchtlichen Handelsartikel bilden, da die kleine eigene Production den Bedarf bei weitem nicht deckt. Von englischer Kohle aus Hamburg kamen 181 Rabungen auf der Saale an; 33 von Waageburg eingetrossene Kohle dürften zum großen Theil weisfällige Kohle enthalten haben, da die gewöhnliche Frucht für den Verkehr auf der Waageburger Eisenbahn sehr hoch blieb. Neuerlich ist für größere Quantitäten eine Erleichterung eingetreten. Die Folgen der Blockade beschränken den Verbrauch der weisfälligen Kohle sehr, und die dadurch herbeigeführte Erhöhung an solche wird derselben aus finanziellen die Konkurrenz gegen die englische Kohle erleichtern. Von schlesischer Kohle sind die Bestellungen für die hiesige Gegend schon länger nur noch unbedeutend, während Eilenburg nur darauf angewiesen bleibt.

Die Porzellan-Manufaktur bei Retzin an der Saale wird ungleichmäßig und mit gutem Erfolg und reichlichem Absatz betrieben. Eine Glasbläse bei Halle fährt in Erzeugung gläsernen Glastes fort. Die Topfereien zu Eilenburg haben sich besonders auch auf die Anfertigung seiner Defen (s. g. Berliner) gelegt, und machen davon einen erfreulichen Absatz.

Ziegelstein sind im ganzen Bezirk sehr reichlich verbreitet. Bei Halle hat die große Fabrikation in Salzmünde 4 Schmelzwerke, die Dampfmaschinen im Ganzen, und damit etwa 7 Millionen Mauersteine, vorräthige Steine, Klinker, Chamotte-Steine und Drahtrohren gefertigt, die auf der Saale bis Waageburg Absatz finden. In Eilenburg verdient die Kalkziegel-Fabrikation des Dr. Bernhardi besonderer Erwähnung, und es findet diese Methode wachsende Verbreitung.

Im Bezug auf chemische Fabricate ist hervorzuheben, daß die 2 Fabriken zu Halle und Trotha, (Schwefelsäure, Salzsäure, Salpetersäure, Soda, Glaubersalz, Chloralkali, Patentweiss, Eisenvitriol) reichen und ungleichartigen Absatz gehabt haben, daß die chemische Fabrik zu Eilenburg sich besonders durch ihre Naphtharaberte auszeichnet, daß die Fabrik an schwefelsaurer Thonerde zu Morl 10,000 Ctr. abgesetzt hat und diejenige zu Sennewitz ihren Absatz an Wasserlauge gegen das Vorjahr auf das Doppelte erhöht hat. Die Photogene und Paraffin-Fabrikation zu Braunfalte hat im Laufe des Jahres einen ganz außerordentlichen Aufschwung genommen. Die erzielten guten Erfolge haben die im vorigen Jahre bestehenden 17 Schmelzereien jetzt auf 29 gebracht, von denen 9 bereits am Jahresfchluß noch und nach in Betrieb gekommen waren, und die im Ganzen aus etwa 950,000 Tonnen verschmolzenen Kohlen 260,000 Ctr. Theer producirt haben mögen. Der volle Jahresertrag, auf welchen die ganze Zahl eingerichtet ist, läßt sich auf eine Vertheilung von 1,300,000 Tonnen zu etwa 330,000 Ctr. Theer schätzen. Die Schmelzereien liegen fast sämtlich zwischen Weisenthal und Holz bei Halle; zwei bei Weisenthal. Die weitere Verarbeitung des Theers geschah durch 12 Fabriken, von denen 9 selbst Schmelzereien besitzen. Drei neue waren bereits hinzugekommen, doch weniger bedeutend und am Jahresfchluß noch nicht in Arbeit. Gesteuert mögen etwa 30,000 Ctr. Paraffin, 100,000 Ctr. Photogene und Solaröl und 10,000 Ctr. schwere Oele sein; außerdem mit noch e. 10,000 Ctr. Theer nach Hamburg und Bremen versendet, um dort mit Petroleum gemischt oder mit Roggen-Kohle verarbeitet zu werden. Von dem als Rindfett benutzten Theer wird ein ansehnliches Quantum gewonnen und zur Verwärtung von Eisenbahnfahnen, Telegraphenstangen und Naphthalin sehr gesucht. Von Paraffin wird das Beste im Preise von 30 u. 33 Thlrn. meistens in den Fabriken selbst zu Rindern verarbeitet, welche zum Theil sehr reichlich und farblich in den Handel gebracht werden. Die weichen Sorten gehen zu 20 bis 28 Thlrn. nach Danzig an die Stearins, Wachs- und Lichtfabriken ab; merkliche Preissteigerungen kamen hierbei nicht vor. Dagegen stellten sich diese bei den Oelen heraus, daß Solaröl im Sommer theilweise selbst mit 1/2 Thlr., Photogene mit 10 Thlr. verkauft wurde, während es Ende December zu 9 1/2, 10 und resp. 11 Thlr. schwerer noch zu finden war. Die schwereren Oele fanden sich die Fabrication von Waagen- und Maschinenchmiederei zu 5 bis 6 Thlr. regelmäßigen Absatz. Der Geldbetrag, welchen diese neue Industrie der Gegend zuführt, mag im Jahre 1863 auf 2,000,000 Thlr., und wenn alle entstandenen Etablissements im vollen Gange sein werden, über 2,500,000 Thlr. veranschlagt werden.

An Leuchtgas hat die Fabrik in Halle im Betriebsjahre vom 1. Juli 1862 bis 1863 3,764,063 Kubf für die öffentliche Beleuchtung und 16,534,450 Kubf an Private abgesetzt.

Rüböl blieb in einem zu den hohen Preisen der Deffucht sehr ungünstigen Verhältnis. Der Preis stand im Januar bis März 15 1/2 bis 15 1/4 Thlr., ging kurze Zeit auf 16 Thlr., dann im April auf 15 1/2, im Juli auf 14, 13 1/2 Thlr., im September und October bis 12 1/2, Thlr., im November bis 12 Thlr. und Ende December bis 11 1/2 Thlr. zurück.

Von den verzehrbaren Gegenständen erwähnen wir zunächst den Spiritus. Eine reichliche und gute Kartoffelernde begünstigte die zahlreichen landwirthschaftlichen Brennereien, welche, soweit sie gleichzeitig Zuderfabriken betreiben, auch die Maltas mit verbrennen. Bezüglich wurde Kartoffel-Spiritus in Halle im Januar mit 14 1/2 Thlr., Februar bis April 14 1/4, 14 1/2 Thlr., Mai 15 Thlr., Juni 16 1/2 Thlr., Juli bis September 17 Thlr., October 15 1/2, Thlr., November 14 1/2, Thlr., December 14 1/2 Thlr. pro 80000%. Maltas-Spiritus hielt sich ziemlich in denselben Preisen.

Im Haupt-Steueramtsbezirk Halle sind 5 Brennereien in den Städten, 33 auf dem Lande im Betrieb gewesen, und haben bei einer Entrichtung von 167,764 Thlr. 22 Sar. Steuer 42,834 Schfl. Getreide, 366,506 Schfl. Kartoffeln, 8 Schfl. Mais und 87,518 Ctr. Rüben-Syrop verarbeitet. Den Umsatz in der Stadt Halle schlägt man auf 15,000 Thlr. ab, welche zum großen Theil durch die dafelbst localisations-Anstalten verarbeitet und besonders nach Leipzig, Nordhausen, Göttingen, auch ihren Waageburger abgesetzt werden. In Eilenburg berechnet man die Production der ungleichartigen Brennereien auf ungefähr 1000 Thlr., welche intesoren selber wenig nach der Stadt abgeben konnten, ta erst jetzt eine Rectifications-Anstalt dort etabliert ist.

Die Bier-Brauereien mehren und erweitern sich namentlich in den Städten in aufallender Weise. Diejenigen zu Eilenburg haben, durch sehr gute Keller unterhält, etwa 22,000 Eimer Lagerbier geliefert und zum größten Theil nach auswärts versendet. Im Haupt-Steueramtsbezirk Halle haben 40 Brauereien in den Städten und 31 auf dem Lande 35,588 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. Steuer entrichtet.

Getreide-Fabrikate. Weizenstärke bleibt ungleichmäßig und auch andere wirts erhaltenden Fabriken noch immer ein Haupterzeugnis der Stadt Halle. Es arbeiten fortwährend 17 Fabriken in der Stadt, wovon 4 mit Dampf, die anderen mit Pferde- und Menschenkraft. Eine Fabrik in unmittelbarer Nähe benutz Wasserkraft. Die Gesamt-Verarbeitung derselben schlagen wir auf etwa 8000 Mispel an, Stärke wurde anschießend an den Gang des Weizens bezahlt: im Januar 6 1/2, 7 Thlr., Februar 7, 6 1/2 Thlr., März bis Mai 6 1/2, 6 1/2 Thlr., Juni bis Juli 6 1/2, 7 1/2 Thlr., August 7, 6 1/2 Thlr., September 6 1/2, 6 1/2 Thlr., October und November 6 1/2, 6 1/2 Thlr., December 6, 5 1/2 Thlr., Kartoffelstärke wird in hiesigem Bezirk nur in wenigen ländlichen Fabriken gefertigt, zu denen er in letzter Zeit noch ein paar hinzukamen. Derselben können in Folge der hiesigen böhern Kartoffelpreise mit der schlesischen Stärke schwer concurriren. Namentlich fand sich im Anfang des Jahres fast nur bezogene Stärke vor, welche bis 4 1/2 Thlr. einlief, während später mit 4 1/2 zu kaufen und der Absatz dazu schwierig war.

Rudeln. Die Fabrication dieser wie aller eigentlichen Mühlenfabrikate bleibt für Halle durch die in der Maltas- und Schlachtfleisch begründete Befruchtung in der Art der Benutzung der Mühle ausgeschlossen. Es besteht nur eine Fabrik in dem benachbarten Golleben, neben welcher besonders ein Etablissement in Leipzig aus dem Aufblühen dieser alten und früher so bedeutenden halleischen Industrie Nutzen gezogen und sich bei freier steuerlicher Bewegung einen großen Absatz geschaffen hat. Der Preis war in der ersten Hälfte des Jahres 6 1/2, 7 Thlr., und ging dann nach und nach bis 6 Thlr. zurück. Derselben steuerlichen Verhältnisse walten bei Weizen-Gries ab.

Der Preis der Gersten-Gruppen war nach Maßgabe der Qualität Anfang des Jahres 4 1/2, 4 1/2 Thlr., Mitte desselben 4 1/2, 4 1/2 Thlr., Ende 3 1/2, 4 1/2 Thlr. Hirse ist im vorigen Jahre neben dem inländischen Erzeugnis besonders stark aus Ungarn und Währen bezogen, was die Valutas-Verhältnisse erleichterten, und es hat damit zu 4, 4 1/2, 4 1/2 ein ziemlich lebhaftes Geschäft statgefunden.

Wehl ist ein bedeutender Handelsartikel der großen, mit starken Wasserkraften arbeitenden Mühlen-Etablissements geblieben, welche sowohl, wie schon erwähnt, bei Eilenburg, als auch mehrfach an der Saale, Elster und Mulde ungleichmäßig eingerichtet sind und ihr weit die Consumtion der Gegend übersteigendes Product, zu Nutzen des Getreidehandels, nach den verschiedensten Richtungen vertheilen müssen. Die Preise richteten sich stets nach denen der Körner.

Die Zucker-Fabrication bleibt der wichtigste Gegenstand für die Industrie und Landwirthschaft derjenigen Theile der Provinz, deren Bodenverhältnisse den Anbau der Rüben erlauben. In der Campagne 1862/63 sind im Zollverein durch 247 Fabriken 36,242,335 Ctr. Rüben verarbeitet, gegen 31,692,304 Ctr. durch 247 Fabriken in 1861/62. Im Haupt-Steueramtsbezirk Halle verarbeiteten im Kalenderjahre 1863 30 Fabriken 4,918,186 Ctr. gegen die gleichen Fabriken mit 4,385,543 Ctrm. im Vorjahre. Die Campagne stand also quantitativ gegen die stärkste, welche der Zollverein bis dahin hatte, diejenige von 1858/59 mit 36,668,577 Ctrm., nur unbedeutend zurück; während sie die vorhergegangene wesentlich übertraf. Demnach war ihr Ergebnis kein zufriedenstellendes, denn das mit Rüben bebaute Areal war ungleich größer als im Jahre 1858/59; ungleichmäßige Witterung und ungleichmäßiger Ertrag über die Ernte und haben besonders nach Neujahr den Zucker-Vertrag so schnell abnehmen lassen, daß viele Fabrike erklärten, denselben noch nie so schlecht gehabt zu haben. Dagegen dies nun keineswegs überall gleich war, namentlich Schließen den Zuckerertrag sehr lobte, so möchte doch als leistungsfähig anzunehmen sein, daß der Durchschnitt des Zucker-Vertrages dem auch nur sehr mäßigen von 1858/59 nicht gleich kam und selbst noch unter der geringen Ausbeute des Vorjahres blieb. Der Gang der Preise brachte einigen Erfolg, doch genigte derselbe nicht, und die Lehmann mehrerer Fabriken, mit wirklichem Nachtheil gearbeitet zu haben, hat alle Wohlthätigkeit für sich. Die Verkäufe eröffneten sich im September mit 11 1/2, bis 12 1/2 Thlr. für ord. gelbe bis schöne weisliche Waare. Dann wurde es bei mehr Antrieben ungleich bei den großen, durch den amerikanischen Krieg nach Europa gewiesenen Zufuhren von Colonial-Zucker merklich stiller, und indem namentlich die geringen Sorten sich drückten, ging der Preis im October auf 10 1/2, 11 1/2, Thlr., im December auf 10 1/2, 11 1/2, Thlr., während ganz geringe Qualitäten und Nachprodukte mit 9 1/2, 10 1/2, Thlrn. bezahlt wurden. Von Anfang Januar an kam aber durch die sich häufenden Klagen über die zurückgehende Auantität und Qualität des Zucker-Vertrages mehr Vertrauen und Leben in das Geschäft. Es wurden nach Qualität zu 11 1/2 bis 12 Thlr., und in den weiteren Monaten successiv steigend zu 11 1/2 bis 12 1/2, Thlr. im April, und 12 1/2 bis 13 1/2, Thlr. im Mai und Juni, die Verkäufe in erster Hand bis auf Kleinigkeiten aufgeräumt. Für Nachprodukte wurden 10 1/2 bis 11 1/2, Thlr. bezahlt. Im Juli und August war es stiller, die Reste von meistens geringerer Qualität mußten 1/2, 1 1/2, Thlr. billiger erlassen werden, doch wurde für 8000 Ctr. schöne Qualität auf Verlesung im Anfang der neuen Campagne im Juli noch 12 Thlr. bezahlt. Die Steigerung des rohen Zuckers im Frühjahr wurde indespekt ein noch größerer gewesen sein, wenn nicht der niedrig bleibende indische Zucker dem eigenen gefolgt hätte. Die Rheinischen Fabriken bezogen im ersten halben Jahre 177,727 Ctr. Rohzucker aus Frankreich, Holland und Belgien, wobei kein Preis stürze im Frühjahr höchsten zeitigste Rohzucker mit 28 u. 30 Proc. (7 Thlr. 14 Sgr. und 8 Thlr.) in Frankreich faulter, und somit wurde das Deficit in der eigenen Production gedeckt. Für raffinierten Zucker bestand während der Campagne 1862/63 gegen den Rohzucker ein etwas weniger ungünstiges Verhältnis als früher. Mehrere Satt-Weisfabriken hatten erkannt, daß sie bessere Rechnung dabei finden, nur auf Rohzucker zu arbeiten, und einige Raffinerien in Stettin und Königsberg hatten ihre bisherige verlustbringende Arbeit ganz eingestellt. Die Preise blieben also im Allgemeinen in einem etwa um 1/2 Thlr. besseren Verhältnis zum Rohzucker als früher. Keiner Weis stand im September und October 15 1/2, 15 1/2 Thlr., November 15 1/2, 15 1/2, Thlr., und hielt sich so bei guter Nachfrage bis Ende Februar, wo der Aufbruch in Polen anfang die Grenzauflösung zu lockern und die Maltaskeit unsteuerter Ueberführung lebhaften Begehrt für die Deffvorrück hervorrief. Dieser bewirkte eine fortwährende Preissteigerung zuerst für seinen Weis auf 15 1/2, 15 1/2 Thlr., Raffinade 16 1/2, 16 1/2 Thlr.; dann Anfang Juni auf 16, 16 1/2, resp. 17 Thlr., Ende Juni auf 17, 17 1/2, Thlr., resp. 17 1/2, 18 Thlr. Im Juli wurde es ruhiger und der Preis ging auf 16 1/2, 16 1/2, resp. 17 1/2, 18 Thlr. im August bis 16, 16 1/2, resp. 17 Thlr. zurück. Dem Syrop ging die bessere raffinierte Waare in den Preisen von 2 1/2 bis 4 1/2 Thlr., bei sehr wenig Nachfrage und ungleichmäßigem Absatz auf 2 1/2 bis 3 1/2 Thlr. nach Qualität zurück. Geringe Brennwaare stand im August 1 1/2, 1 1/2, Thlr. und blieb dann mit geringen Schwankungen bis Juni auf 1 1/2, 1 1/2, Thlr., von da ab auf 1 1/2, Thlr. bis August, wo sie auf 1 1/2 Thlr. zurückging.

Zur Campagne 1863/64 traten 5 neue Fabriken ins Leben, wovon eine im hiesigen Bezirk. Auch die älteren Fabriken dehnten ihr mit Rüben bebautes Areal noch mehr aus. Die Witterung war aber nicht günstig; nach gutem Aufzuge gebracht kalte und kühle Monate die Ausbütung zurück und nachdem der August keine Ernte brachte, ließen neue Regen den Zuckerertrag wieder zurückgehen. Der Ertrag war, wie immer, in den verschiedenen Gegenden sehr verschieden. Bis Ende Decem-ber haben im Zollverein 252 Fabriken 22,934,277 Ctr. gegen 247 Fabriken 21,740,010 Ctr. am vorigen Jahresfchluß, verarbeitet und man kann wohl glauben, daß im Ganzen 3 bis 4 Millionen Ctr. mehr als im vorigen Jahre zur Versteuerung kommen werden. Im Vergleich zum bestellten Areal ist das aber sehr wenig. Die nicht gehörig gereinigte und deshalb nicht recht haltbare Qualität und der ungleichmäßig starke Ertrag, haben ein sehr großes Quantum Rüben vollständig und bis zum Verwerfen unbrauchbar gemacht, auf den Zuckerertrag der leblichen aber besonders vom Januar ab so nachtheilig gewirkt, daß man den durchschnittlichen Zucker-Vertrag wohl noch geringer als im Vorjahr erwarten muß. Dagegen hat die Industrie im Gange der Preise eine Conjunction erlebt, welche als erste bedeutende Folge der nachlässigen Ausfuhr-Bergrung in der That sehr bemerkenswerth genannt werden kann. Schon im Laufe des Sommers waren von Frankreich Klagen über einen sehr starken Anfall in

der Rüben-Ernte laut geworden und ebenso stellen überseefische Nachrichten, namentlich aus den französischen Colonien, eine sehr geringe Ernte in Aussicht. Bei den häufig hiebei vorkommenden Täuschungen; bei den bisher nur sehr indirecten Einfluß der auswärtigen Preise auf den inländischen Markt und bei den sonstigen großen Vorräthen (am 1. October waren in den 6 Hauptstädten Europas noch 5,084,000 Ctr. gegen 4,250,000 Ctr. in 1862 vorhanden), legte man aber hierauf wenig Gewicht. So begann denn der Handel sehr ruhig und es wurde Ende September ordinär gelber bis weißlicher Rohzucker mit 11 1/2 bis 12 1/2 Zhr. bezahlt. Bis Mitte October gingen die Preise selbst bis 11 1/2 Zhr. nach Qualität zurück. Dann aber traten vielfache Klagen über die Ausbeute mit effectiven Aufträgen aus Frankreich zusammen, wofin bei auf 42—44 Proc. (11 1/2—11 3/4 Zhr.) gestiegenen Preisen, unter Zurückrechnung der Ausfuhr-Verzütung, allerdings die diesseitigen Preise Rechnung geben. Es entstand dadurch eine äußerst bedeutende Kauflust und die Preise hoben sich bei großen Umsätzen in fertiger Waare und auf Lieferung, Mitte November bis 11 1/2 bis 12 1/2 Zhr. Ende desselben, nachdem die Auktion am 20. November eine Steigerung von 7 1/2 fl. (2 Zhr. pr. Ctr.) über die September-Preise auswies, bis 12 1/2 bis 13 Zhr. Im Anfang December folgte eine Erschlaffung an den französischen und den durch 8 1/2 Pans-Discout gebildeten Englischen Märkten, welche auch hier billigere Gezeute herbeiführte. Schon Mitte des Monats aber trat neue Speculation ein, so daß Anfang Januar 12 1/2 bis 13 1/2 Zhr. bezahlt wurde. Ende Januar holte geringere Waare, welche bei zurückgehender Qualität der Rüben immer häufiger wurde, 12 Zhr., bessere 12 1/2—13 1/4 Zhr. Anfang Februar waren die Vorräthe in den 6 europäischen Hauptstädten auf 3,389,000 Ctr. gegen 3,339,000 Ctr. im Vorjahr geschwunden und die Auktionspreise stiegen in London etwa 5 Schill. (17 1/2 Zhr.) höher als im Vorjahr. Auch aus Oesterreich liefen immer mehr Nachrichten über einen schlechten Ausfall der Ernte ein und es stellte sich heraus, daß dort in dieser Campagne bis Ende Februar nur 12,838,683 Ctr. Rüben, gegen 18,207,335 Ctr. in gleicher Zeit des Vorjahres verarbeitet waren. Der Stand der Preise hatte also immer mehr Basis gewonnen und es auch hier die Ausbeute immer schlechter wurde, so war es ohne Einfluß, daß die Aufträge für Frankreich zu den bestehenden Preisen ganz aufhörten; die Käufer für den eigenen Bedarf hielten dieselben. Es sind Februar, März und April hindurch nach Maßgabe der Qualität, die woken bisherigen Preise von 12 bis 13 1/2 Zhr. Rohzucker 9, 11 1/2 Zhr., fort bezahlt. Besonders wirkte dabei auch die Ende Mai erfolgte Gerabspaltung der Röhre in England mit ein, welche ebenfalls einen, jedoch wohl nur kleinen Export bewirkte. Es haben sich bei den Käufen auch mehrfach Speculationen betheiligigt. In den Fabriken waren Ende April nur noch kleine Bestände. Man vermutet, daß der Export etwa 200,000 Ctr. betragen haben möge, was allerdings fürhbar ist, da gleichzeitig der Import durch die hohen indischen Preise verhindert wurde. Raffinirte Waare konnte die der Conjunction des Rohzuckers entsprechenden Preise nicht erlangen. Während für jenen lebhaftes Speculation eintrat, hielt seitens der Conumenten das größte Misstrauen an und die nur den Tagesbedarf umfassenden Verkäufe, folgten den Preisen des Rohzuckers nur sehr entfernt. Im Anfang September stand Melis 16, 16 1/2 Zhr. Raffinad bis 17 Zhr., im October nur noch 15 1/2, 16 Zhr., resp. 16 1/2 Zhr. Der steigende Preis des Rohzuckers brachte es Mitte November auf 16 1/2, 16 3/4, resp. 17 Zhr. Ende desselben auf 16 3/4, 17, resp. 17 1/2 Zhr. Mitte December wurde 1/2 Zhr. weniger bezahlt, Ende desselben 16 1/2, 16 3/4, resp. 17 1/2 Zhr. Der Januar brachte Schwankungen von 1/2 Zhr. abwärts, im Februar zahlte man wieder 16 3/4 bis 17 1/2, resp. 17 1/2 Zhr. und auf die Hälfte im April, wo wieder wesentliche Tendenz zum Sinken eintrat. Für besseren Schrap blieb das Geschäft zu 2 1/2 u. 3 1/2 Zhr. sehr mühsam. Brennwaare stand im October 1 1/2, 1 1/4 Zhr., Anfang November 1 Zhr. Dann kam Frage nach Export nach Frankreich und es wurde bis Januar steigend, bis 1 1/2 Zhr. bezahlt; später blieb der Preis 1 1/2, 1 1/4, 1 1/2 Zhr.

Die Vorräthe von Colonial-Zucker an den 6 Hauptstädten Europas waren am 1. Januar

1860	1861	1862	1863	1864
2,505,000	1,817,000	3,039,000	3,144,000	3,384,000
Cmal. Ctr.				
Eingeführt in den Zollverein im Kalender-Jahre 1863 430,331 Ctr. Rohzucker für Steineren und 90,698 Ctr. Syrop; gegen 408,500 resp. 102,349 Ctr. in 1862. Ausgeführt 60,307 Ctr. Rohzucker und 21,359 Ctr. Syrop; gegen 37,000 resp. 26,068 Ctr. in 1862. In Frankreich ist es man den Zucker-Export der Rüben-Campagne 1863/64 auf ungefähr 2,000,000 Ctr. gegen 3,473,545 Ctr. in 1862, 63, 2,928,208 Ctr. in 1861, 62, 2,017 5/6 Ctr. in 1860/61, 2,530,000 Ctr. in 1859/60. Zuckerwaaren und Confitüren werden sowohl in Halle wie in Eisenburg in größerem Maßstabe fabricirt und haben regelmäßigen Absatz nach Thüringen, Sachsen, den östlichen Provinzen etc.				

Geboren. Der Anbau wird durch eine Fabrik in Halle, welche eigene Darrten und Felder hat, eifrig betrieben; doch will derselbe keine wesentlichen Fortschritte machen. Die Frucht im Juli und August schmelzte die Ernte, welche im August durgelassen viel besser war. Es haben daher sowohl die benannte Fabrik, wie diejenige in Wettin, ihre Versorgung in jenen Gegenden suchen müssen, wo der Preis nach der Ernte mäßig war, es sind für dieselben 34 Ladungen auf der Saale angekommen. Zur Zeit kosteten trockne Wurzeln 2 Zhr. pro Ctr.

Tabak. Der Bau desselben bei Eisenburg, Grafenbainichen, Kemberg etc., hat große Ausdehnung nicht gewonnen; es sind nur einige Versuche mit Americanischen Samen dort gemacht worden. Die jetzigen guten Preise des Artikels werden hoffentlich zu lebhafterem Anbau anregen. Die Cigarren-Fabrikation wird bei dem starken Verbrauch derselben sehr umfangreich in vielen kleineren und größeren Establishments betrieben. Die größten in Halle verwenden hauptsächlich Americanische Blätter, deren Preis im vergangenen Jahre von seinem hohen Stande etwas zurückgegangen ist. Die Arbeit in der Straf-Anstalt zu Halle für Rechnung eines Leipziger Gewebes besteht dort. In Eisenburg schätzt man das zu Cigarren verarbeitete Quantum Tabak auf 2000 Ctr., wodurch eine Ausgabe an Rohzucker von circa 15,000 Zhr. bedingt ist.

Kommen wir auf die Manufakturwaaren. Die Baumwollen-Industrie mußte im Allgemeinen unter dem Druck bleiben, welchen die durch den Americanischen Krieg veranlaßten abnormen Zustände und die Noth um das Material auf dieselbe ausübten. Das Drucker- und Färbereiweschaft zu Halle, welches neben mehreren kleineren durch ein bedeutendes Establishement betrieben wird, hat einen ziemlich regelmäßigen Absatz gehabt und seine Arbeiter, wenn auch mit verkürzter Arbeitszeit, fortwährend beschäftigen können. Die neue Spinnerei zu Giebichenstein bei Halle hat bei 14,000 Heimpindeln 202 Arbeiter und ist in Aufstellung von weiteren 4000 Spindeln begriffen.

Die Fabrication von Federwaaren und ähnlichen Gegenständen wird in Eisenburg in ziemlichem Umfang betrieben und der Verkauf war berechtigt. Halle hat nicht minder für Reißfeilen, Portefeuilles, Reits- und Kutschgeschirre eine seinen Verkehr entsprechende Zahl thätiger und solider Verfertiger, deren Absatz besonders auf den einheimischen Verkehr und die Wäse zu Leipzig berechnet ist. Ueber sonstige einschlägige Artikel ist nichts Besonderes zu erwähnen.

Die Wulstestrickelei ist in Halle in sehr lebhaftem Gange und hat guten Absatz nach der weiteren Umgegend. Eine dabeistehende Fabrik für Journalen und mit Maschinen besetzte Verzierungen, vergrößert sich merklich und hat auch nach entfernteren Plätzen guten Absatz.

Die Papier-Fabrikation ist durch die bedrücklichen politischen Verhältnisse, dem gemindertem überseeischen Export, durch die schwierigeren Geldeverhältnisse, und durch den fortwährend hohen Preis der Lumpen in neuerer Zeit sehr gelitten. Die Fabrik zu Gollwitz bei Halle hat mit 650 Kuten 3,000,000 Pfd. Holz, Schreibe, Concepts, Druck- und gelabte Papier, producirt; diejenige zu Giebichenstein, welche auch ein paar kleinere Establishments bei Halle, welche sich nur mit Anfertigung von Papp- und Porzellanen beschäftigen, haben volle Arbeit gehabt.

Der Handel mit Colonial- und Material-Waaren umfaßt im diesseitigen Bezirk wesentlich das Textil-Weschaft, welches nach Maßgabe der abnehmenden Gewerthaltigkeit und im Allgemeinen die neue beschriebene Bevölkerung ein sehr lebhaftes, aber auch durch sehr zahlreiche Concurrenz gesplittertes ist. Ein großer Zwischen-

handel in dieser Branche bleibt noch wie vor für alle Binnenstädte durch den leichten Eisenbahnerkehr der kleineren Orte mit den See- und Hauptplätzen und durch deren directen Verkehr mit den Fabriken auf enge Grenzen beschränkt. In Halle bemühen sich zahlreiche Käufer, diese Hindernisse möglichst zu beseitigen und das es groß Geschäft thätigkeit aufrecht zu erhalten. Es ist auch bei fortwährend hohen Preisen aller Colonial-Waaren der Umfang des Abfahes sich ziemlich gleich geblieben. Nur Reis und Corinthen haben bei mäßigen Preisen gemehrte Beachtung gefunden, während von Americanischen Tabak wesentlich weniger als früher für die Fabrication bezogen wurde.

Der Gesamtverkehr mit unverschuldeten Artikeln betrug auf dem an der Saale gelegenen Pachhof des Haupt-Steuer-Amtes und bei der Steuer-Expedition an den Eisenbahnen im Jahre 1863:

Rücklage-Bestand am 1. Jan. 1863	Gesamt-Eingang.	Abgang			Rücklage-Bestand am 31. Dec. 1863			
		Bezug.	mit Begleit-schein.	zur Niederlage.				
	Gtr.	Gtr.	Gtr.	Gtr.	Gtr.			
Baumw. Garn	—	281	242	39	—			
Soba u. chem. Fabrikate	6	392	311	81	6			
geschm. Eisen	1	1218	1163	41	3			
Ararb. Num. zc.	78	568	340	91	137			
Wein	206	1288	1002	124	162			
Mandeln, Rosinen zc.	485	6313	3470	644	2199			
Genüze zc.	107	791	561	79	151			
Kaffee, Kakaos	2089	10,915	4361	744	5850			
Reis	520	16,103	14,120	92	1891			
Tabak roh und fabricirt	1147	3058	1536	192	1330			
Del	—	911	803	45	—			
Bollen Garn	—	3058	8	3077	—			
Sollfrei	—	14,192	14,118	63	11			
Diverse, als: Glasa, Fruchte, Lebran, Schrov, Talg	153	8995	7425	1000	570			
	Gtr.	4792	68,150	40,520	6315	12,315	12,794	4313

Diese Zahlen zeigen eine kleine Verkehrszunahme, da im vorigen Jahre der Gesamt-Eingang nur 57,838 Ctr. und der Lagerbestand am Schluss 4792 Ctr. war. Es sind von Baumwollen-Garn 216 Ctr., von Rosinen, Corinthen zc. 2445 Ctr., von Reis 3600 Ctr., von Bollen-Garn 1935 Ctr., Sollfrei 8430 Ctr., Diverse 944 Ctr. mehr. Dagegen 751 Ctr. chemische Fabrikate, 3722 Ctr. geschmiedetes Eisen, 1361 Ctr. Tabak weniger eingegangen.

Das Speditionsweschaft konnte schon bisher nur in Halle Wichtigkeit haben, da Eisenburg, so lange ihm die Eisenbahn fehlt, selbstredend an ein solches gar nicht denken kann. Aber auch in Halle ist es, soweit es aus werthvolleren Gegenständen und auf weitere Entfernungen bestand, gänzlich geschwunden und nur die verhältnißmäßig wenigen bedeutenden Verwendungen von den Eisenbahnen nach der Umgegend und einzelordneter Artikel, welche der Wasserstraße trotz der vielen schlechten Wasserstands-Jahre und bisherigen hohen Föhle verblieben, bilden den Rest dieses einst sehr blühenden Verkehrs.

Das Geld- und Effecten-Weschaft hat sich im Allgemeinen das Jahr hindurch, trotz der Heraushebung des Discouts auf den fremden Hauptbörsen bis 7 und 8% und ungeachtet der Zinsrückbildung der Königl. Bank um 1/2%, in sehr ruhigen und selten wogende gehalten und einerseits den Beweis eines gefunden Geldmarktes im Inlande, andererseits aber freilich auch den Beweis der Störungen in Industrie und Handel geliefert; da diese bei starkem Bedarf und Umfang jene Erhöhungen nicht so ruhig hätten vertragen können. Für Halle kam noch der besondere Umstand zur Geltung, daß die hohen Preise und der rasche Abzug des Rohzuckers für die Rohzucker-Fabriken keinen besonderen Giddbedarf entliehen ließ. In Eisenburg ist der Discout das ganze Jahr hindurch 4 1/2% gewesen und dort wie in Halle waren Gelder stets flüßig. In letzterem Orte sind viel eher Cypotheken zu 4% abgegeben. Der Ankauf von Staatspapieren, Prioritäts-Actien und auf rentirenden Eisenbahn-Actien ist nach Maßgabe der politischen Conjunctionen bald mehr bald weniger lebhaft, immer aber ein beträchtlicher gewesen. Für die Halle-Casseler Stammprioritäts-Actien haben an beiden Orten als Gegenanlage und aus Interesse am Unternehmen verhältnißmäßig starke Zeichnungen stattgefunden.

Die Königliche Bank-Commanidite in Halle findet steigende und anerkennende Benutzung. Es betrug der gesammte Verkehr:

Kombard = Weschaft.	Wechsel.	Anweisungen.	Ueberhöchste fgl. Kasien.	Total.
---------------------	----------	--------------	---------------------------	--------

1862	2,515,500	35,083,500	2,126,900	39,705,900
1863	5,175,800	48,062,900	3,034,600	56,273,300

Von Versicherungsweschaften sind nur in Halle die auf gegen seitigfeit gegründete Lebensversicherungsweschaft Thuna ihren Sitz und nach und nach gute Fortschritte. Durch Agenturen und alle mögliche Gesellschaften überall reichlich vertreten. Spar- und Vorzugs-Kassen. Halle hatte eine der ältesten Spar-Kassen in Preußen, welche schon 1819 von Privatens ausschließlich zu wohlfühlichen Zwecken gestiftet wurde. Da dieselbe dem Bedürfnis nicht mehr genügen konnte, gründete die Stadt 1857 eine eigene Spar-Kasse, mit welcher in 1860 auch jene ältere vereinigt wurde. Derselbe hat im Jahre 1863 Zhr. 227,284 an Einlagen erhalten, Zhr. 211,964 zurückgezahlt und mit einem Bestande von Zhr. 444,844 abgeschlossen. Neben derselben besteht in Halle auch die Spar-Kasse des Saalkreises, welche in 1863 Zhr. 205,594 an Einlagen empfing, Zhr. 234,346 auszahlte und mit Zhr. 474,880 abschloß. Von Unterstützung- und Vorzugs-Kassen zur Selbsthilfe bestehen schon seit längerer Zeit mehrere in verschiedenen Kreisen. Die bedeutendste ist der nach den neueren Prinzipien errichtete allgemeine Vorzugs- und Spar-Verein, welcher Ende 1863, 838 Mitglieder zählte. Das einzuzahlende, resp. nach und nach zu findende Mitglieder-Geldbetrug ist auf 100 Zhr. für Jeden festgesetzt. Es waren: der Gesamtumlag in '863 Zhr. 482,639; Verluste an bösen Schulden 20 Zhr. 19 Ctr.; Spar-Einlagen Zhr. 80,860; der eigene Fond an eingezahlten Mitglieder-Geldbetrug und Reserve-Fond Zhr. 33,479.

Der Totalverkehr aller 3 Eisenbahnen in Halle belief sich auf 4,188,307 Ctr. nebst 11,816 Stück Vieh und 245 Bagen Diverfes, gegen 5,471,870 Ctr. in 1862; 3,317,895 Ctr. in 1861 und 3,089,348 Ctr. in 1860.

Der Verkehr auf der Saale (mit Ausnahme des Rinnenerverkehrs, der nicht kontrollirt werden kann) belief sich auf 2472 beladene, 621 unbeladene Kähne gegen 224 beladene und 520 unbeladene Kähne in 1862 und 2191 resp. 715 in 1861. Der zu Albieben an der Saale bestehende Schiffsahrt-Verein, welcher fortwährend den Stamm der Schiffsahrt bildet, hat contractlich von dem Vorbesitzeren 6217 Last Salz von Arttern und Halle und außerdem von Schneebach und Staßfurt in 660 Ladungen, 33,300 Last Salz nach Veitn und weiter transportirt.

Bezüglich der inneren Angelegenheiten des Saalkreises und Gewerbestandes ist hervorzuheben, daß die Handelskammer dem allgemeinen deutschen Handels-Tage beigetreten ist.

Die Mitglieder der Handelskammer für 1864 sind die Herren: Comm. Genorath Jacob (Bis.), Baumann Weidner (Zedemeyer desselben), Kammer-Rath, Fabrikant W. Weber, Kaufmann Bläse und Kaufmann Jön in Halle, Fabrikant K. Kretschmer in Gollwitz, Fabrikant W. Grendler, Fabrikant W. Jägerschick und Kaufmann Baumann in Eisenburg; Stellvertreter: die Kaufleute D. A. Böder, H. Bode und E. Zander in Halle, Fabrikant D. Kretschmer in Gollwitz, Baugew. Böder und Kaufmann B. Zschaditz in Eisenburg.

Fonds-Course. Table with columns for bond types (Freiwillige Anleihe, Staats-Anleihe, etc.), denominations, and prices.

Pfandbriefe. Table listing mortgage bonds from various banks and regions with their respective prices.

Rentenbriefe. Table listing annuity bonds from different banks and their current market values.

Eisenbahn-Aktien. Table listing shares of various railway companies like Magdeburg-Dessau, Berlin-Hamburg, etc.

Table listing various bonds and securities with columns for issuer, denomination, and price.

Table listing bonds and securities, including a note: 'Wo vorstehend kein Hinweis notirt ist, werden unanemäßig 4 pät. berechnet.'

Table listing bonds and securities, including 'Rheinische III. Emission' and 'Stargard = Posen'.

Ausländ. Eisenbahn-Stammactien. Table listing foreign railway shares from companies like Amsterdam, London, and Paris.

Ausländische Prioritäts-Aktien. Table listing foreign priority shares from various banks and institutions.

Wechselkurs vom 21. Juni. Table showing exchange rates for various cities like Amsterdam, London, and Paris.

Gold und Papiergeld. Table listing gold and paper money prices for various currencies and denominations.

Table listing various banks and their services, including 'Danziger Privatbank' and 'Königsb. Privatbank'.

Industrie-Aktien. Table listing shares of industrial companies like 'Goerder Güttenerwerk' and 'Hilmerda'.

Ausländische Fonds. Table listing foreign funds and their current market values.

Table listing various financial instruments and their prices, including 'Amsterdam, für die feste Val. v. 250 fl. holl.'.

Table listing various financial instruments and their prices, including 'Napoleon'sdor' and 'Kaiser'sdor'.

Die Börse blieb heut geschäftlos und matt, die Kasse wichen noch weiter, aber nicht stark, es fehlte jede Anregung, das Geschäft nahm in keinem Payer einen besondern Aufschwung; Nordbahn waren etwas belebter, Doppeln wichen gestiegen, alle anderen Papiere, auch Fonds und Wechsel still.

Magdeburg, den 21. Juni. (Nach Wilsen.) Weizen — — — Gerste — — — Roggen — — — Hafer — — — Kartoffelspiritus, 8000 % Tralles, loco ohne Fass, 16 1/2, 16 3/4.

Leinöl loco 13 3/4. Spiritus loco ohne Fass 15 1/2, bez., Juni u. Juni 15 1/2, 1/4, bez. u. G., 7 1/2, Juli/Aug. 15 1/2, 1/4, bez. u. R., 1/2, G., Aug/Sept. 15 1/2, 1/4, bez. u. G., 7 1/2, R., Sept/Octbr 15 1/2, 1/4, bez. u. G., 7 1/2, R., Oct. Nov. 15 1/2, 1/4, bez. u. G., 7 1/2, R.

Stelle, und „v.“, d. h. pro, zu späterer Befragung, angedeutet, bezüglich a) des Deles für 130 u. Centner, b) des Getreides und der Delesarten für 1 Dresdner Scheffel (damen auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. 8000 pEt. Tralles oder 100 Preuß. Quart) leglich vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Wechsellpreise (mit „B.“, „D.“, „G.“, bezahlt und „Gd.“, Geld bez. gekelmt) nach Thalern ausgemessen.

Wasserstand der Saale bei Halle
 am 21. Juni Abends am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll,
 am 22. Juni Morgens am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll.
 Wasserstand der Saale bei Weissenfels
 am Unterpegel:
 am 20. Juni Abends 3 Fuß 7 Zoll,
 am 21. Juni Morgens 3 Fuß 6 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
 am 21. Juni Vormitt. am neuen Pegel 4 Fuß 1 Zoll.
 Wasserstand der Elbe bei Dresden
 den 21. Juni Mittags: 1 Elle 13 1/2 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
 Die Schleuse zu Magdeburg passiren:
 Aufwärts: Am 21. Juni. G. Bieb, Steintohlen,
 v. Hamburg n. Dessau. — E. Bormann, Schiefer, von
 Hamburg n. Dessau. — F. Pfund, Weisen, v. Magdeburg
 n. Halle. — G. Elwert, desgl. — G. Trimpler, Bretter,
 v. Dranienburg n. Budau. — G. Lonne, Düngerslein,
 v. Hamburg n. Budau.
 Abwärts: Am 21. Juni. B. Schade, Brauns-
 tohlen, v. Aufsig n. Berlin.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben des zu Barnstedt
 verstorbenen Handelsmanns **Carl Scheiding**
 werde ich dessen Nachlass, als:

- A. das zu Barnstedt belegene Wohnhaus,
 bestehend in einem Verkaufsladen, 1 Stu-
 be, Küche, Kammern, Keller, einer neu-
 gebauten Scheune, Stallung und dazu ge-
 hörigen circa 40—45 □ Ruthen großen
 Garten,
- B. ein Planstück von 11 Morg. 80 □ Ruthen,
 No. 255 der Karte, wovon 40 □ Ruthen
 als Abfindung zum Kaufe gehören in Barn-
 stedter Flur, im kleinen Felde gelegen,
- C. 1/16 Wiese, ca. 1 Morgen groß, in Car-
 dorfer Flur,
- D. verschiedene Material: u. Wollwaren, als
 Kaffee, Seife, Cigarren, Bolle, Zwirn
 u. dgl. m. öffentlich an den Bestbietenden
 verkaufen.

Ich habe hierzu Termin auf
den 27. Juni d. J.
Vormittags 9 Uhr
 im **Scheiding'schen** Hause anberaumt.
 Die Verkaufsbedingungen werden im Termin
 bekannt gemacht werden.
 Querfurt, den 31. Mai 1864.

Der Rechts-Anwalt
Hendrich.

In einer Provinzialstadt soll wegen Krank-
 heit des Besitzers eine in der Hauptstraße be-
 legene Bäckerei mit 1300 R^r Anzahlung sofort
 verkauft werden.

Näheres hierüber ertheilt
Friedrich Reinicke in Altleben a. d. S.

Im Verlage von **J. H. Webel** in Bielefeld
 ersien soeben:

Beiträge für den Sprachunterricht
 in der Volksschule. Von **F. E. Mettin**,
 Lehrer an der Königl. Lehr- und Erziehungs-
 Anstalt in Bielefeld. 2. Heft. Auch unter dem
 Titel: **Lehrgang für den Sprachun-**
terricht in der Mittelklasse. Preis 7 1/2 Sgr.
 Dieses Schriftchen, eine theoretisch-praktische Anwei-
 sung zur Behandlung des genannten Unterrichtsweges
 auf der Mittelstufe, wird vielen Lehrern ein ebenso liebes
 Hülfsmittel werden, wie das unlängst in zweiter Auflage
 erschienene erste Heft, welches den holländischen Unterricht
 auf der Oberstufe (im Anschluß an den Kinderfreund von
 Preuß und Zeller) behandelt.

Ferner erschien in demselben Verlage:
Die achtzig Kirchenlieder der drei preu-
 sischen Regulative vom 1., 2. u. 3. Octo-
 ber 1854 im Urt. St. A. Preis 1 Sgr.

Zwei Braubottiche im besten Zustande, 90
 und 70 Eimer enthaltend, 3 1/2 Fuß in Dicken,
 stehen preiswürdig zu verkaufen.
 Naumburg a/S. **H. Eisentraut.**

Albrechts Hôtel in Berlin,

Friedrichstraße Nr. 72, nahe den Linden und
 den Königl. Theatern, empfiehlt sich einem ge-
 ehrten reisenden Publikum mit der Versicherung
 strengster Aufmerksamkeits ganz ergebenst.

60 Stück Fettthommel verkauft
Osw. Hochhörn
 in **Schaffstädt.**

Alwin Taatz, Halle a/S., Preußen,

bisher Geschäftsführer des Herrn **J. D. Garrett** in Budau, beehrt sich den Herren
 Landwirthen die ersehnte Mittheilung zu machen, daß er zu **Halle a/S.** eine Maschinenfabrik
 zunächst für **Drillmaschinen, Düngervertheiler und Pferdehacken,**
 welche er mit wesentlichen Verbesserungen liefert, errichtet und empfiehlt sich
 bei Bedarf zur geneigten Berücksichtigung.

Cataloge, enthaltend alle Einzelheiten der Maschinen, als Verbesserungen, Garantie,
 Preise und Lieferungen, stehen **gratis** zu Diensten. Maschinen fertig und in Arbeit stehen zur
 Ansicht und werden auf Wunsch zu Versuchen geliehen.

„**Maschinenfabrik am Magdeburger Bahnhof.**“

Deutsche Reichs-Zeitung.

Die Deutsche Reichs-Zeitung, enthaltend einen politischen und einen handelspoliti-
 schen Theil, sowie ein Feuilleton von reicher Mannigfaltigkeit, erscheint auch in Zukunft täg-
 lich in unveränderter Tendenz, und, so oft der vorliegende Stoff solches verlangt, mit Bei-
 lagen und wird mit den ersten Morgenposten versandt, während die nach der Ausgabe des
 Blattes eingehenden Nachrichten von Wichtigkeit den Lesern ohne Verzug durch Extrablät-
 ter mitgetheilt werden. Alle Phasen der politischen Situation, alle Ereignisse und Zustände
 von Interesse werden in Leitartikeln und umfassenderen Abhandlungen einer eingehenden
 Beurtheilung und orientirenden Besprechung unterzogen. Für tüchtige und zuverlässige Ori-
 ginalberichte, sowie für präcise telegraphische Correspondenzen ist in umfassendster
 Weise Sorge getragen, überhaupt Alles aufgeboten worden, um die Forderungen des Publi-
 kums an ein selbständiges politisches Organ von dem Umfange der „Deutschen Reichs-Zeitung“
 zu erfüllen.

Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands, der Schweiz,
 der Oesterreichischen Monarchie u. s. w. gefunden, ist sie für Ankündigungen jeder Art zu em-
 pfehlen; die Spaltezeile aus der gewöhnlichen Petitzeile oder deren Raum wird mit 1/2 Gr.
 berechnet. Inserate werden, außer durch die Expedition in Braunschweig, angenommen: in
 Berlin durch **A. Retemeyer**; in Leipzig durch **H. Engler**, **E. Jagen** und **Fortz**; in
 Bremen durch **E. Schlotte**; in Frankfurt a. M. **Jäger'sche** Buchhandlung; in Altona-
 Hamburg und Frankfurt a. M. durch **Haasenstein** und **Vogler**.

Bestellungen für das mit dem 1. Juli 1864 beginnende neue Quartal beliebe man recht-
 zeitig bei dem nächstgelegenen Postamte zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich
 dem deutsch-österreichischen Postvertrage angeschlossen haben, vierteljährlich 1 1/2 Thlr., in Preu-
 ßen (incl. der Stempelsteuer) 1 Thlr. 22 1/2 Sgr.
 Braunschweig, im Juni 1864.

Expedition der Deutschen Reichs-Zeitung.

Beachtungswerth für die Herren Landwirthe.

Dreschmaschinen, Hackelmäschinen, Rüben- und Kartoffelschneidma-
schinen, Malz- und Saferquetschen, Kettenpumpen (für Jauche und Brunnen),
Brunnenpumpen (Druck- und Hebeumpen), **Ringelwalzen** zum Preise von 30 bis
 40 Thlr., je nach Größe und Gewicht (fertig zum Aufspannen), sowie **gusseiserne Garten-**
möbels halten wir zur gefälligen Abnahme stets **vorräthig**.

Sämmtliche Maschinen, namentlich die **Dreschmaschinen** sind nach den anerkannt be-
 sten und neuesten Erfahrungen konstruirt und bei mäßiger Preisstellung solide ausgeführt.
Ludwigshütte bei **Sanderleben**, im Juni 1864.

Bäntsch & Behrens.

Attest. Von der Maschinenfabrik und Eisengießerei **Ludwigshütte** bei **Sanderleben**
 erhielt ich im Monat Februar dieses Jahres eine **Dreschmaschine** und **Göpel** zum Betriebe für
zwei Pferde.

Mit dieser Maschine dresche ich bei einer Bedienungsmannschaft von 8 Personen in circa
 10 Arbeitsstunden 20 Schock Wintergetreide oder 5 Wispel und 22 Scheffel Hafer. Besonders
 zu bemerken ist dabei, daß die Pferde bei dem leichten Gange der Maschine nicht angegriffen
 werden, sowie der Umstand, daß die Körner, ohne irgend eine Quetschung zu erleiden, voll-
 ständig rein herausgedroschen werden, was in der, von der Fabrik verbesserten Construction und
 sehr soliden Ausführung der Maschine seinen Grund haben muß. Ich kann daher aus voller
 Ueberzeugung diese Maschinen allen Landwirthen als sehr brauchbar und praktisch empfehlen.
Schackstedt, im Juni 1864. (L. S.) **gez. A. Wille**, **Dreschschulz.**

Ernteketten.

Zugketten für Ochsen und Pferde, Stangenketten, Brustketten, Döfen-, Kuh- und Kälber-An-
 legeketten, Döfenzäume, Knebelgebisse, Verbindungsketten, Spannketten, Halfterketten, Schlauf-
 sen zu Döfenschirren, sowie gewöhnliche Ketten und Schiffsketten in jeder Stärke und Länge,
 empfiehlt billiglich
C. P. Heynemann.

Egenannte **Anilin-Tinte** aus der Fabrik der patentirten **Alizarintinte** von **A.**
Leonhard in **Dresden** in unübertrefflicher Qualität und ca. 25% billiger als bisher Aus-
 gebotene, empfiehlt in 1 1/2 Reisengläser à 7 1/2 Sgr., 1/2 à 5 Sgr., 1/4 à 2 1/2 Sgr. und 1/8 à
 1 1/2 Sgr.
Carl Haring, Brüderstraße 16.

Farben,

trockene wie in Oel gerieben, in allen
 Gattungen, sowie **Lacke** und **Firnisse** offer-
 iren zu soliden Preisen
Helmbold & Co.

Leim

alle Sorten bei
Helmbold & Co.

Eine **Kochmansell** sucht baldigh Stellung.
 Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre **F. K.**
 bei **Gd. Stückrath** in der Expedition d. Z.
 niederzulegen.

Zur Errichtung einer Cigarrenfabrik sucht
 ein mit dem Gehalte praktisch vertrauter
 Kaufmann einen Assocé mit 3—4000 R^r Ka-
 pital. Nähere Auskunft ertheilt **Louis Ach-**
se, Klausthor-Vo. stad. Nr. 9.

Gebauer-Schweifschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Alte Promenade Nr. 19 ist ein Logis von
 4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Feuer-
 rungsgelass, Mitgebrauch des Waschauses und
 Trockenbodens an kinderlose Leute oder eine ein-
 zelne Dame zu vermieten und zum 1. Octo-
 ber d. J. zu beziehen. Alles Nähere bei **F.**
Böge daselbst, 1 Treppe hoch.

Meine in besser Planenaer Aue belegenen
 Wiesen, circa 20 Morgen, beabsichtige ich in
 Parzellen nächsten

Freitag, als den 24. Juni,
 Nachmittags 4 Uhr, in der Schenke zu Pla-
 nena zu verpachten. **Gottlieb Schliack.**

Kleereiter mit Zubehör à Etüd
22 1/2 Sgr sind noch **vorräthig** bei
Glean in **Cöthen.**

4 bis 5 Fuhren guter Dünger sind zu ver-
 kaufen im „**Nißler** Schießgraben.“

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Aufgegeben in Berlin den 22. Juni 12 Uhr 10 Min. Nachm.
Angekommen in Halle den 22. Juni 12 Uhr 42 Min. Nachm.

London, Mittwoch den 22. Juni. Der heutige „Times“ zufolge werfen Preußen und Dänemark den Schiedsrichter-Vorschlag. Preußen hat dies bereits, wenn auch nicht offiziell, angezeigt, während Oesterreich dem Vorschlag geneigter zu sein scheint.

Zur Arbeiterfrage.

LC. Die Art und Weise, wie die feudale Partei an die Lösung ihres Versprechens, sich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen, zu gehen scheint, wird hoffentlich die kleine Anzahl Arbeiter, welche an eine Möglichkeit der Hülfe von außen her geglaubt haben, von ihrem Wahne heilen, und in allen Schichten des Arbeiterstandes die Erkenntnis zur Geltung bringen, daß eine wirkliche und dauernde Verbesserung der Stellung des Arbeiterstandes nur von dem Arbeiterstande selbst geschaffen werden kann, und daß der Staat weiter keine Verpflichtung hat, als die Schranken, welche jetzt sowohl die Arbeit als auch die Arbeiter beengen, fallen zu machen und die Arbeiter in allen Rechten den übrigen Staatsbürgern gleichzustellen. Aber, wohl gemerkt, nicht nur der Arbeiter muß sein volles Recht und seine volle Freiheit erhalten, sondern auch die Arbeit, da dem Arbeiter das Recht, seine Kraft so hoch wie möglich zu verwerthen, schließlich doch sehr wenig nützen würde, wenn er nicht auch die Gelegenheit und die Möglichkeit findet, seine Kräfte zu verwerthen. Deshalb ist das freundschaftliche Gebahren der Reaktion gegen den Arbeiter, das Versprechen, ihm durch Aufhebung der Bestimmungen, welche die Arbeitervereinigungen zur Erzielung höherer Löhne verbieten, zu helfen, kein Beweis wahren Wohlwollens, sondern weiter nichts, als ein Bestreben, den Arbeiter sowohl wie den Arbeitgeber noch mehr als bisher in Abhängigkeit von den Beamten zu bringen. Denn während jetzt das Gesetz die Coalitionen der Arbeiter und ebenso auch der Arbeitgeber verbietet, wird ferner, wenn diese Coalitionen gesetzlich erlaubt sind, es, ebenso wie in Frankreich, in dem Belieben der betreffenden Beamten stehen, sie zu erlauben oder zu verbieten, je nachdem sie ihnen in jedem einzelnen Falle für die öffentliche Sicherheit gefährlich scheinen oder nicht. Daß den Arbeitern damit nicht geholfen ist, das werden sie leicht einsehen. Aber selbst, wenn eine solche Bestimmung, die dem einzelnen Beamten die Macht giebt, das ganze Gesetz illusorisch zu machen, nicht in dem neuen Gesetz enthalten sein würde, so bleibt das Ganze doch Stückwerk und mit Stückwerk ist dem Arbeiterstande nicht zu helfen. Da hat die liberale Partei, und das ist es, was die Reaktion so gern möchte vergessen machen, die Sache anders angefaßt. Sie hat gezeigt, daß sie, wie in allem, so auch in der Arbeiterfrage, nach voller Freiheit strebt, und sobald sie in der Lage war, Abstimmungen in der Kammer in ihrem Sinne vorzusetzen zu können, so hat sie sich gleich auch an das Werk gemacht, und hat zweimal, im Jahre 1862 und 1863 den Entwurf eines neuen Gewerbegesetzes dem Hause vorgelegt, in welchem nicht nur das Coalitionsrecht den Arbeitern gewährt war, sondern in welchem überhaupt das System der Freiheit auf die Arbeit im vollsten Maße angewandt war. Es sollte einem Jeden das volle Recht werden, sich sein Brod auf seine Weise zu verdienen, und es sollte einem Jeden das Recht werden, seine Arbeiterkraft zu einem möglichst hohen Preise zu verwerthen. Da aber eine möglichst hohe Verwerthung der Arbeiterkraft nur möglich ist, wenn der Arbeiter eine vollständig freie Wahl hat zwischen den Gewerben, in welchen und den Orten, an welchen er seine Kraft verwerthen will, so ist es nicht das Coalitionsrecht allein, sondern dasselbe in Verbindung mit Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, was die liberale Partei, welche mit dem Arbeiter kein Spiel treibt, sondern ernstlich sein Wohl will, angestrebt hat. Voran diese Bestrebungen gescheitert sind, und weshalb die Gewerbeordnung von 1845, welche die erste Menschenalter hindurch bestehende Gewerbefreiheit in Preußen zerstörte, noch in voller Kraft steht, das brauchen wir hier nicht auseinanderzusetzen, das weiß jeder im Volke. Die Geschichte der letzten drei Jahre mit ihren Kämpfen um die Frage, ob in den Staatseinrichtungen der Wille der Majorität oder der Minorität des Volkes resp. seiner Vertreter Ausdruck finden soll, wird wohl noch allen unseren Lesern frisch in Erinnerung sein.

Deutschland.

Königsberg, d. 18. Juni. In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen k. Stadtgerichts hat dasselbe in der Prozeßsache des Abgeordneten Kreisgerichts-Director Larz aus Weßlau wider den Fiskus, den Verklagten verurtheilt, dem Larz die Stellvertretungsstellen als Abgeordneten zu zahlen.

Frankfurt a. O., d. 20. Juni. Von den 3 Prozeßen, welche die zu Mitgliedern des Abgeordnetenhauses gewählten richterlichen Beamten aus dem Bezirke des hiesigen Appellationsgerichts, nämlich der Appellationsgerichts-Vize-Präsident Dr. Simson, der Kreisgerichts-Director Calow und der Kreisgerichts-Rath Wachsmuth auf Nachzahlung der ihnen einbehaltenen Stellvertretungskosten gegen den Fiskus Fiskus angestellt haben, ist heute auch der letzte in erster Instanz zur Entscheidung gelangt. Es ist auch hier, ähnlich wie bei dem Stadtgericht in Weßlau, der eigenthümliche Fall vorgekommen, daß, obwohl die beiderseitigen Parteien in allen 3 Prozeßen von eben denselben resp. Sachwaltern (die Kläger durch den Justiz-Rath Koffka,

Fiskus durch den Justiz-Rath Christiani) vertreten worden sind, und obwohl die Prozeßschriften in allen 3 Prozeßen wörtlich gleichlautend waren, in den beiden zur collegialischen Entscheidung gelangten Prozeßen des Präsidenten Simson und des Kreisgerichts-Raths Wachsmuth von der betreffenden Prozeß-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts auf Verurtheilung des Fiskus, in dem Prozeße des Kreisgerichts-Director's Calow dagegen, welcher nur ein Bagatell-Object zum Gegenstande hatte, von dem Commissarius für Bagatell-Prozeße, und zwar nachdem die Collegial-Entscheidung in dem Simson'schen Prozeße bereits vorangegangen war, auf Abweisung des Klägers erkannt worden ist. Von besonderem Interesse dürften die Gründe dieser verschiedenen Entscheidungen sein.

Nassau. Der „Weser-Ztg.“ schreibt man aus Frankfurt a. M. vom 17. Juni: „In unserm mißverwalteten Nachbarlande Nassau scheint eine Krisis zu nahen. Der Herzog beginnt doch wohl einzusehen, daß seine jetzigen Rathgeber ihm Blind vorgemacht haben. Die Zählung der Opposition, die sie ihm als eine wahre Kleinigkeit vorstellten, ist so wenig gelungen, daß die Herren Regierungs-Commissare auf dem Landtage selbst jetzt jene summe und zurüchhaltende Rolle spielen, die sie Lang und seinen Freunden aufjünglichen dachten. Unterliegt die Regierung nun trotz der fabelhaftesten Anstrengungen aller ihrer weltlichen und geistlichen Instrumente auch noch in dem Wahlkreise Ridesheim-St.-Goarshausen, wo Braun's Wiederwahl in Frage steht, so mag sich der Grimm des Hofes leicht gegen diejenigen richten, welche sich eines leichten und raschen Triumphes über die Fortschrittspartei vermaßen und nun nitigends einen Erfolg zu erringen im Stande sind. Vorzeichen einer derartigen Wendung sind schon länger bemerzlich.“

Afrika.

Tunis, d. 11. Juni. Wie die Angelegenheiten gegenwärtig hier stehen, könnte die Insurrektion leicht noch zu Differenzen zwischen den Franzosen und den Engländern führen. Der Bey, dessen Absetzung von den Rebellen immer allgemeiner gefordert wird, weil er den Kasnabar nicht entlassen will, befindet sich in einer bedenklichen Lage, da sich die Demonstrationen zu Gunsten der Pforte immer mehr ausdehnen. Die Propaganda für Konstantinopel machten der englische Consul Wood und seine Agenten, dadurch, daß sie den Beduinen den Verdacht beibrachten: Frankreich wolle das Land in Besitz nehmen. Diese Verdächtigung, sowie die Erklärung, daß England sich jedem solchen Vorhaben entgegensetzen werde, hat die Engländer bei den Beduinen in Ansehen gebracht, während die Franzosen jetzt ungemein verfaßt sind und sich flüchten müssen, wenn sie nicht das Schicksal zweier ihrer Landsleute theilen wollen, welche zu Biviera ohne Kopfe gefunden wurden. Auch die Italiener haben einen schweren Stand und jüngst hielten die Beduinen zu Esar in zwei dem italienischen Consul gehörigen Häusern Nachforschung, weil sich das Gerücht verbreitet hatte: es seien dort italienische Soldaten verborgen. Trotz der Intriguen des englischen Consuls wird es doch zu einer Landung der französisch-italienischen Truppen kommen, da außerdem die Europäer, und namentlich auch die Juden, den größten Gewaltthätigkeiten ausgesetzt sind. Man wartet nur, bis die Demonstrationen zu Gunsten der Türken noch größere Unordnungen hervorgerufen, um dann die Truppen einschreiten zu lassen. Die Soldaten erwarten den Befehl hierzu jeden Tag. Nur die Türken sollen ausgeschlossen sein, an der bewaffneten Intervention theilzunehmen. Dagegen hat Haiber Effendi bei dem Bey den größten Einfluß und bietet im Verein mit dem englischen Consul alles auf, um zu bewirken, daß der Bey hartnäckig jedes Zugeständniß verweigere, damit — sagen die Franzosen — er um so sicherer gesührt werde und ein Agent unter türkisch-englischer Hoheit dort eingeleitet werden könne. So arbeiten die Briten und Gallier unter der Hand gegen einander, während ihre Consuln die freundschaftlichen Gesichter unter sich machen. Die Franzosen und die Italiener aber werden doch zuletzt siegen, denn sie haben Tausende von Truppen bei der Hand, während die Engländer bloß ein paar Schiffe haben. (A. 3.)

Amerika.

Mexiko. Es ist noch keine Nachricht von dem Eintreffen des jungen Kaisers da, doch weiß man schon, daß er seinen neuen Unterthanen als werthvolles Geschenk die Wiederherstellung des Adels mitbringen wird. Er soll hoffen, durch diesen großen Beweis seiner gnädigen Gesinnung für das Land allen Kämpfen, welche bis jetzt, trotz aller pomphaften französischen Siegesbülletins, in ungeschwächter Heftigkeit fort dauern, ein Ende zu machen.

Vermischtes.

— Berlin. Wie bereits seit 10 Jahren der hiesige Gymnasial-Lehrer Kiesel, ein früherer Schüler der Französischen Stiftungen, mit der Berliner Jugend Spaziergänge und während der Ferien größere Gebirgsreisen arrangirt, so gedenkt derselbe auch in den bevorstehenden Hundstagsferien solche Ausflüge zu veranstalten. Da diesmal ein Besuch des Thüringer Waldes und des Harzes in Aussicht genommen ist, wobei auch Halle berührt wird, so dürfte es vielleicht manchem Bewohner der dortigen Gegend, wenn er einen Sohn daran theilnehmen lassen will, von Interesse sein, etwas Näheres über die Reise-Lour zu erfahren. Auf der ersten Reise nach dem Thüringer Walde, welche 14 Tage vom 9. Juli ab beansprucht, wird besucht: Naumburg, Schulpforte, Kösen, Rußelsburg, Saaleck, Kemberg, Dornburg, Jena, Rudolstadt, Blankenburg, Schwarzthal, Schwarzburg, Paulinenzelle, Schmücke, Schneekopf, Suhl, Dietzharter Grund, Bad Liebenstein, Friedrichsrode, Schloß Reinhardtsbrunn und Inselsberg, Ruhla, Arn-

Stadt, Drei Gleichen, Gotha, Erfurt u. — Die zweite Tour nach dem Harze, welche 8 Tage vom 23. Juli ab in Anspruch nimmt, führt nach Harzburg, Goslar, Rammelsburg, Dierthal, Brocken, Ilfenburg, Wernigerode, Blankenburg, Treseburg, Rosttrappe u. Sowohl der Thüringer Wald als auch der Oberharz bieten reiche Fundorte für Techniker, Botaniker und Geognosten. Neben erwachsenen Schülern betheiligen sich auch Erwachsene, besonders Techniker, Botaniker und Geognosten an diesen instructiven Reisen. — Der Betrag zur Deckung der Kosten beträgt für jeden Theilnehmer auf der ersten Tour 20 Thaler, auf der zweiten Tour 12 Thaler.

— Mainz, d. 19. Juni. Die ganze Stadt ist in trauriger Bewegung durch das Unglück, welches heute einen unser besten Mitbürger, Hrn. Dr. Munier, Professor am Gymnasium und Mitglied des Stadtraths, betroffen. Derselbe, ein großer Verehrer des kalten Bades, befand sich heute Morgen in der Dhausschen Schwimmanstalt, als in dem Augenblicke, wo er auf dem Rücken zu schwimmen begann, ein junger Mensch, welcher sich von oben in das Wasser stürzte, mit dem Kopfe auf den seinigen traf und — selbst aufs ärgste zugerichtet, kaum sich fortzubewegen vermochte, während der Betroffene unter dem Wasser verschwand, um trotz aller Bemühungen, seiner habhaft zu werden, nicht mehr zum Vorschein zu kommen. Die Stadt beklagt in dem auf so schreckliche Weise Verunglückten einen als Mensch, Bürger und Behrer gleich ausgezeichneten Mann.

— Ueber das erwähnte Duell in Heidelberg wird jetzt mitgetheilt: Es war kein Selbstmord-Duell, sondern ein Pistolenduell, welches der Student L. (ein Preuße) mit einem noch unbekanntem Herrn eingegangen war. Der Student wurde gefährlich verwundet; doch giebt Prof. Heilius, welcher die sitzgebliebene Kugel heraus schnitt, Hoffnung auf Rettung des Verwundeten.

— Die Stadt Königsberg i. Pr. ist am 16. von einem förmlichen Wolkenschlag heimgesucht worden, der nicht unbedeutenden Schaden angerichtet hat. Das die Straßen herabströmende Wasser war von solcher Gewalt, daß schwere Steine chaotisch durcheinandergeworfen, Menschen umgerissen wurden u. dgl. m. Die Verwüstung ist in den niedrig gelegenen Häusern und in den Kellern besonders groß gewesen. (Auch in Thüringen und andernwärts sind verhängnisvolle Regengüsse eingetreten. Die Stadt Roda, im Altenburgischen, erlitt bereits in Folge durch Wassernoth geschädigter Bewohner einen Verlust in den Blättern.)

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 21. Juni. Gerichtshof, Staats-Anwaltschaft und Gerichtsschreiber wie gestern. Als Geschworene fungirten: Schildmann, Mitterautepächter in Auleben; Kunze, Freigutbesitzer in Werben; Bertrand, Professor und Mitterautepächter in Brodau; Kreising, Defonom in Werba; Rinne lampe, Gutbesitzer in Lettowitz; Koch, Gutbesitzer in Unter-Weiken; Blumena u, Mitterautepächter in Polleben; Subold, Rentier hier; Sachse, Gastwirth in Gieleben; Günther, Rentier hier; Lüddecke, Defonom in Landeberg; Vogel, Dr. Prof. hier.

Auf der Unfallbank stand der Dienstknecht Friedrich Wilhelm Leifering, geboren zu Ketzich bei Delitzsch, 26 Jahr alt, zweimal wegen Unterschlagung bestraft, jetzt der Urkundenfälschung angeklagt. Derselbe hatte am 1. Jan. d. J. bei der verhehlten Schumacher Brandeste in Delitzsch einen Bekkeltzettel produziert, Inhalts dessen der Mühlensbesitzer Frühförmge auf der Dörksenmühle den Schumacher Brandeste ersuchte, dem Ueberbringer für seine Rechnung ein Paar Stiefeln im Werthe von 2 bis 3 Thlr. zu verabfolgen. Die verhehlte Brandeste hatte kein Bedenken, dem angebliehen Wunsche des ihr wohlbekanntem Frühförmge nachzukommen und übergab dem Angeklagten ein Paar rindslederne Stiefeln im Werthe von 2 Thlr. 10 Gr. — Frühförmge hatte indeß weder den Bekkeltzettel geschrieben, noch dem Angeklagten, der damals gar nicht mehr in seinem Dienste stand, einen solchen Auftrag gegeben, und der Angeklagte ist auch gefändigt, diesen solchen Auftrag und nur um sich Stiefeln ohne Bezahlung zu erwerben, geschickten zu haben. Sein Vertbeiliger, Rechtsanwalt v. Bieren, der durch dies Gesändnig den Thatbestand für erschöpft hält, nimmt jedoch mitdernde Umstände für seinen Klienten in Anspruch, die auch Seite des Staatsanwalts und des Gerichtshofes zugestanden wurden, so daß ohne Zustimmung der Geschworenen das Urtheil gefäht und der Angeklagte zu 4 Monaten Gefängnis, 5 Thlr. Geldbuße und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt wurde. Die beiden folgenden Untersuchungen gegen den Fischergesellen Carl Heinrich Wilhelm Krake aus Dornhausen in Westphalen und gegen den Photographen Ferdinand August Wittig aus Trotha wurden bei verschlossenen Thüren verhandelt. Beide Angeklagte sind freigesprochen worden.

Wollmärkte.

— Berlin, d. 21. Juni. Seit gestern Mittag hat sich der Verkauf auf dem öffentlichen Markt lebhafter gestaltet; es mögen bis heute Mittag wohl zwei Drittel der in erster Hand zu Markt geführten Wollen verkauft sein. Das Zurückgebliebene

besteht hauptsächlich aus mehr oder minder mangelhaften Partien. Die Zufuhren waren recht belangreich; wir glauben sie annähernd auf 150 bis 160,000 Centner anzugeben zu können. Dem gegenüber muß der Abfall als ein sehr schleppender und unzulänglicher bezeichnet werden. Das Ausland im Allgemeinen hat sich beim Einkauf noch schwächer als in den vorangegangenen Jahren betheiligt, auch der Klein so wie die preussischen Fabrikanten sind nur zaghaft zu Werke gegangen, und wenn nicht die deutschen Kammgarnspinner so bedeutende Posten in A- und AA-Kammwollen erworben hätten, so würde dem Geschäft jeder Impuls gefehlt haben. Die Wäschgen waren im Allgemeinen ziemlich gut, die sonstige Beschaffenheit der Wollen soll indessen Manches zu wünschen übrig gelassen haben; was ganz vorzüglich gerathen, fand schnell zu ungefähr vorjährigen Preisen Abnehmer, dann aber erlähmte die Stimmung sichtlich, derselbe Verlauf des Geschäftes, wie er bisher fast auf allen diesjährigen preussischen Märkten stattgefunden hat. — Auf den Rügen war der Verkehr überaus beschränkt, die Händler sind mit dem Resultat des diesjährigen Marktes unzufrieden. Wie bereits erwähnt, zeigte sich nur für Kammwollen gute Nachfrage, Kammwollen dagegen blieben ganz vernachlässigt. Viel Schuld daran trägt wohl der Umstand, daß die früher contractlich gekauften Wollen in wenig befriedigender Beschaffenheit geliefert worden sind. Ordinaire Wollen selten und theuren im Preise behauptet.

— Rühlhausen, d. 20. Juni. Der heute begonnene Bismarck ist ein der härtesten von allen bisher hier abgehaltenen. Bis Mittag 1 Uhr waren nach Ausweis des Marktbüreaus durch 200 Wagen ca. 1100 Ctr. Wolle angefahren, darunter viele Posten von größern Gütern. Der Handel war bis Mittag noch schleppend, jedoch wurden die stattgehabten Verkäufe mit $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ pf pro Stein avance gegen voriges Jahr abgeschlossen. Bei der großen Anzahl der anwesenden Käufer läßt sich ein weiterer günstiger Verlauf des Marktes erwarten.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 21. bis 22. Juni.
Kronprinz. Frau Baumfr. Eitelher m. Fam. u. Bedienung a. Sangerhausen. Frau Amim. Wandt u. Fam. a. Farenstätt. Dr. Fabritsch. Heilmann a. Geseled. Fr. Hotelbes. Schaum a. Bernburg. Die Hrn. Kauf. Wader a. Stuttgart, Weber a. Leipzig, Schulze a. Berlin, Ansb. a. Burg.
Stadt Zürich. Hr. Parill. Redderling a. Amsterdam. Die Hrn. Kauf. Scholle, Weber u. Lampe-Wender a. Leipzig, Bornett a. Hanau, Weiler a. Nordhausen, Witt a. Erdmannsdorf, Schleginger u. Zabel a. Berlin, Löwenstein a. Haag.
Goldner Ring. Hr. Pastor Dypmann a. Schmatteberg. Hr. Chemiker Heintze a. Frankfurt. Hr. Advok. Rängerbahn a. Braunshweig. Die Hrn. Kauf. Sturm a. Ruppin, Klan a. Bremen, Bruno a. Baptschitz, Steinleib a. Magdeburg, Schwerdtfeger a. Nordhausen, Schulndt a. Erfurt, Wagener a. Nauch, Wermann a. Jltan, Wengel a. Kropitz, Eichl a. Köln, Jahn a. Steinh, Weigel a. Pöfledorf, Baumann a. Berlin.
Goldner Löwe. Die Hrn. Kauf. v. Fietzig a. Berlin, Habenicht a. Leipzig, Hr. Gastw. Dießelhold u. Hr. Rent. Feine a. Connewitz. Hr. Gastw. Derrich a. Leuchstätt.
Stadt Hamburg. Hr. Rent. Sejour a. Lyon. Hr. Fabritsch. Allen m. Sohn a. Hannover. Hr. Parill. Hartmann m. Fam. a. Wien. Hr. Bergbes. amier Behoren m. Kocher a. Jwitzkau. Die Hrn. Kauf. Wilm a. Barmen, Fretschländer a. Frankfurt, Mannheimer a. Fürtz, Cohn a. Nordhausen, Wähler a. Ravensburg, Schmidt u. Kichtenstein a. Magdeburg, Seemann a. Berlin.
Melch's Hölzer. Hr. Baron v. Bihlehen m. Gem. a. Braunshweig. Hr. Dr. Habicht m. Sohn a. Bernburg. Hr. Rent. Sommer u. Hr. Dr. Smidt a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Weinhardt a. Dresden, Franke a. Köln, Krüger a. Königsberg, Böhme a. Chemnitz.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	337,87 Par. L.	336,39 Par. L.	335,79 Par. L.	336,62 Par. L.
Dunstdruck . . .	5,01 Par. L.	4,13 Par. L.	4,90 Par. L.	4,68 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	85 pCt.	47 pCt.	77 pCt.	70 pCt.
Luftwärme . . .	12,6 Gr. Rm.	17,7 Gr. Rm.	13,6 Gr. Rm.	14,6 Gr. Rm.

(Eingefandt.)

Unsere Mitbürger wissen es uns vielleicht Dank, wenn wir sie auf 2 Kunstwerke aufmerksam machen, die wenigstens ein Interesse in hohem Grade erregt haben. Es sind ein aus Silber getriebener Armleuchter und als Seitenstück dazu eine Fruchtschale, welche zu Jedermanns Ansicht an dem Schauensitz des Juweliers Hrn. Lehnardt in den Neuhäusern ausgefellt sind. Längere Zeit hindurch haben wir schon Gelegenheit gehabt, die Fruchtschale zu bewundern; der Armleuchter aber ist eine neu hinzugekommene Arbeit, die wie jene der berühmten Fabrik Witten's u. Sohn in Bremen entstammt. Es ist nicht allein eine Freude zu sehen, was für ein tiefer Naturinstinkt, welcher Fortschritt sich in diesen künstlerischen Erzeugnissen Deutschlands zeigt, sondern es ist eine eben so hohe Freude, solche Kunstprodukte in unserm Hause zu finden. Wer jedoch weiß, wie schwer hierseits sich noch dergleichen Produkte verkaufen, der muß es Hrn. Lehnardt zu einem besondern Verdienste anrechnen, solche Prachtstücke zur Ausstellung gebracht zu haben. Wie oft ereignet es sich aber, daß man eine solche Ehrengabe von Seiten zahlreich Besuchernder beabsichtigt, ohne vielleicht daran zu denken, was für Schätze bereits zu diesem Zwecke in unserer Stadt zu haben sind, die man sonst nur außerhalb, vielleicht nur in Leipzig, Dresden, Berlin u. s. w. fand. Für solche Fälle wollen wir hiermit die Aufmerksamkeit des Publicums ganz besonders auf die beiden und die daneben ausgestellten köstlichen Silbergeschätze gelenkt haben.

Anstellung eines Feldhüters.

Mit einer monatlichen Remuneration von 12 R soll für die Landsberger Gemarkung ein Feldhüter angestellt werden. Selbster, tüchtige, unbescholtene Männer, welche gefunden sind, solchen Posten zu übernehmen, haben sich unter Vorlegung der erforderlichen Atteste über Qualifikation und Ehrlichkeit schriftlich bei uns zu melden.

Landsberg, den 20. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die der Kirche zu Trebitz b. Cönnern gehörigen, zu Michaelis d. J. pachtlos werdenden Acker sollen anderweit auf 6 oder nach Befinden auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote ist Termin auf **Montag den 27. Juni Vormittags 11 Uhr** in dem **Stemmler'schen** Gasthause anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 21. Mai 1864.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krofzig.

Bekanntmachung.

Die der Kirche zu Lebendorf gehörigen, zu Michaelis d. J. pachtlos werdenden Acker

sollen anderweit auf 6 oder nach Befinden auf 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote ist Termin auf **Montag den 27. Juni Abends 7 Uhr** in dem **Kunze'schen** Gasthause anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Halle, den 21. Mai 1864.

Der Königl. Landrath des Saalkreises.
C. v. Krofzig.

Bekanntmachung.

Ein dunkelgrüner, baumwollner Regenschirm mit Fischbeingestelle und dünnem krückenförmigen Holzgriff, ist als wahrscheinlich gestohlen in Beslog gelegener. Der Eigenthümer wird um baldige Meldung im Bureau der Polizei-Commissarien ersucht.

Halle, den 18. Juni 1864.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung!

Die diesjährigen Communal-Obst-Nutzungen sollen auf den 30. Juni oder Nachmittags 3 Uhr im Sessions-Zimmer des hiesigen Rathhauses unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.
 Lauchstädt, den 18. Juni 1864.
 Der Magistrat.

Auction.

Freitag den 24. d. M. Nachmitt. 2 Uhr verweigere ich gr. Ulrichstr. Nr. 18, 1 Tr. hoch: Eine Partie Solinger Balancier-Messer u. Gabeln, Feder-, Taschen-, Garten-, Jäger-, Rasir- u. Dessert-Messer, Scheeren; ferner: goldene Ketten, Armbänder, Ringe, Boutons, Medaillen, Nadeln etc. (Alles mit Garantie).
 J. H. Brandt,
 Kreis-Auct.-Commiff. u. gerichtl. Taxator.

Obst-Verpachtung.

Dienstag den 28. Juni c. Nachmittags 2 Uhr sollen im Pring'schen Gasthofs zu Helfsta:
 1) Das Obst auf der Hallischen Chaussee bei Helfsta;
 2) das Obst auf dem Gemeindeanger in Helfsta;
 3) die Pflaumen auf dem Anger an der blauen Chaussee;
 4) die Pflaumen auf der blauen Chaussee;
 5) das Obst auf den Plantagen und Gärten der königlichen Domaine Helfsta, und
 6) das Obst auf den Plantagen und Gärten des Borwerts Bischofshofe
 in einzelnen Parzellen unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bemerkt wird, daß im Termine die Hälfte der Pachtsumme gezahlt wird.
 Helfsta, den 18. Juni 1864.
 Der Schulze Taenzler.

Zeiger Zeitung

(des früheren Zeiger Kreisblattes 39. Jahrgang) erscheint in einer Auflage von 1800 Exemplaren und ist das im hiesigen Kreise gelesene Blatt.

Inferate finden daher durch dasselbe die weiteste Verbreitung und bitte ich mir solche entweder unter meinem Namen oder unter der Adresse:

Expedition der Zeiger Zeitung

zugehen zu lassen.
 J. S. Weibel
 in Zeig.

Im Verlage von Gebr. Gerstenberg in Hildesheim erscheint täglich, am Sonntag unter dem Titel Sonntagsblatt, die (Gerstenberg'sche)

Hildesheimer

Allgemeine Zeitung und Anzeigen.

Diese im Sinne nationalen Fortschrittes redigirte, durch ganz Hannover stark verbreitete, in der Provinz Hildesheim, am Harze etc. seit Jahren mehr als jedes andere Blatt gelesene Zeitung bringt, unter besonderer Beachtung der Interessen der Landwirtschaft, des Handels u. der Gewerbe, von zahlreichen Mitarbeitern unterstützt, Besprechungen der Tagesfragen durch Leitartikel, sowie zuverlässige, vollständige und durch den Bezug direkter Telegramme beförderte rasche Berichte, auch im Feuilleton und Sonntagsblatt gute Original-Erzählungen und andere Mittheilungen zur Unterhaltung und gemeinnützigen Belehrung.

Preis vierteljährlich nur 1 R. excl. Postaufschlag.

Inferate (1 Gr. pr. Zeile) finden weiteste Verbreitung.

Bei Bestellungen und Zusendungen beachte man genau den obigen Titel der Zeitung.

Eine Drehrolle steht zu verkaufen
 Martinsgasse Nr. 20.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1864 44,536,500 Thlr.
 Effektiver Fonds am 1. Juni 1864 12,200,000 „
 Jahreserinnahme pr. 1863 2,038,557 „

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proz., im künftigen mit 38 Proz. der bezahlten Prämien — mögliche Billigkeit der Versicherungspreise.

Antragsformulare und neuester Rechnungsbericht sind unentgeltlich zu haben bei

L. Hildenhagen in Halle.

Theod. Woppe in Urtern.

Cantor G. Müller in Bitterfeld.

C. G. Lüdike in Cöthen.

J. F. W. Sattler in Delitzsch.

Buchhändler G. Reichardt in Eisleben.

Magistr.-Assessor A. Dammann in Gethstädt.

Otto Pockolt in Merseburg.

Ludw. Wartenstein in Naumburg.

J. G. Wiener in Querfurt.

L. Wetters & Co. in Torgau.

Inferate,

die von Interesse für die Stadt Eisleben und Umgegend sind, finden erfolgreiche Verbreitung durch die

Zeitung für die Grafschaft Mansfeld,

(Organ der liberalen Partei der Mansfelder Kreise),

die in Eisleben wöchentlich 3mal erscheint und sich bereits einen großen Leserkreis erworben hat. Insertions-Gebühren 1/2, 1/3 p. 3spaltige Zeile.

Eisleben. Expedition der Zeitung für die Grafschaft Mansfeld.

Verkauf. Ein schön gebautes Landgut in einer der fruchtbarsten Bobenlagen Sachsens, mit über 150 Acker gut gepflanzten Feldern, Wiesen, schönen Gärten etc., ist für 45,000 R. bei 20,000 R. Anzahlung; ferner: ein Deconomiegut mit reizend gelegenem herrschaftl. Wohnsitz in der Meißner Gegend für 50,000 R.; — ein dergleichen in lieblicher und sicherer Lage an der Mulde für 30,000 R.; — ein schön gebautes Gut mit 60 Acker fruchtbarem Areal für 21,000 R., nahe einer Station der Dresdener Eisenbahn; — ein dergl. 2 Stunden von Leipzig mit über 100 Acker fruchtbareren Feldern u. Wiesen, zu 40,000 R., und noch andere, näher bei Leipzig, zu 30,000, 20,000, 16,000 bis 8000 R. — ist zu verkaufen beauftragt Carl Schubert, Reichsstr. Nr. 13 in Leipzig.

Verkauf. Einige mittel und große Mittergüter in Sachsen und in anderen Staaten, mehrere große u. kleinere Mählengrundstücke, zum Th. mit bedeutender Deconomie, eine große Dampfschneidemühle neuester Construction in günstigster Lage an einem schiffbaren Fluß und der Eisenbahn, einige große Fabrikgeschäfte, Ziegeleien u. s. w. hat zu verkaufen im Auftrage: Carl Schubert, concess. Agentur-Geschäft, Reichstraße 13 in Leipzig.

Gutsverkauf.

Dasselbe an der Berl.-Anhalt. Eisenbahn gelegen, mit 469 Morg., wovon über 300 Morg. Raps- u. Weizenboden, das übrige guter Roggenboden incl. 19 Morg. Wiesen; auch hat das Gut Jagdgerechtigkeit, 4 Pferde, 6 Ziegen, 20 Schafe, 14 Stück Rindvieh, zwei Fuchshäuten, 10 Schweine, Federvieh etc. Die Gebäude gut, Herrenhaus neu gebaut, soll, wie es geht und steht, für 30,000 R. verkauft oder gegen ein gutes Mählengrundstück veräußert werden.

Ein Gut mit 31 Morg. für 3500 R., desgl. eins mit 16 Morg. für 2100 R., gutem Boden nebst Inventar, bin ich zum Verkauf beauftragt alles Nähere mitzutheilen.
 A. Schreyer in Düben.

Das Richter'sche Badehaus in Lauchstädt ist zu verkaufen. Näheres im Hause selbst.

Eine Comptoir-Einrichtung oder einzelne Stücke dazu werden zu kaufen gesucht und sind Offerten bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Circa 150 Stück Hammel stehen auf dem Fürstl. Gute zu Volkstedt bei Eisleben zum Verkauf. Dieselben können an jedem Morgen vor dem Austreiben auf die Weide beschäftigt und sofort übernommen werden.

Lehrlings-Gesuch.

Für eine Buchhandlung in der Provinz Preußen wird unter sehr günstigen Bedingungen ein Lehrling mit den erforderlichen Schulkenntnissen gesucht. Anmeldung und persönliche Vorstellung des Betr. in den Vormittagsstunden
 Köpferplan 1, 3 Treppen.

Agenturen-Gesuch.

Ein Kaufmann in Nürnberg wünscht für Bayern ein Colonialwaaren- u. Getreide-Geschäft, eine Spiritus-Fabrik und auch andere Branchen zu vertreten und bittet geeignete Offerten unter Chiffre H. S. # 12. franco an die Herren Jünger & Fort in Leipzig gelangen zu lassen.

Als Verwalter einer hiesigen Fabrik-Niederlage kann ein umsichtiger scharfer Mann, der mit schriftlichen Arbeiten in dem Maße vertraut ist, daß er einfach Buch führen kann, annehmbar und dauernd placirt werden. Das jährliche Einkommen beläuft sich auf 400 R. Auftrag: J. Holz in Berlin, Fischer-Str. 24.

Ein junger gewandter Kellner wird nach außerhalb zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen beim Oberkellner in
 Mentz's Hôtel.

Agentur-Gesuch. Für Bremen sucht ein Kaufmann mit ersten Referenzen zur agenturweisen Vertretung in Getreide, Malz und Mühlenproducten eine Verbindung. Ges. Offerten unter U. B. find an die Redaction der „Bremer Nachrichten“ in Bremen zu richten.

Gute Maurergesellen

finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung beim Eisenbahnbrückenbau hieselbst.
 Bernburg a/S. L. Schröter, Maurermeister.

Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung beim
 Maurerstr. C. Verschmann
 in Bettin.

Gras- und Klee-Verkauf.

Die Zuckerfabrik Teutschenthal beabsichtigt am 28. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr die bei der Fabrik belegene circa 5 Morgen Gras- und Klee-Nutzung meistbietend gegen baare Zahlung zu verkaufen.

Ich bin willens, mein Kossathengut mit sämmtlicher Erndte, so wie alles was und liegt, sofort zu verkaufen. Zu erfragen in Halle Fleischerstraße Nr. 3, eine Treppe hoch.

Frischen Stettiner Portland-Cement offerirt billigt F. W. Meyer, Leipzigerstraße Nr. 98.

Unterzeichnete beehren sich, hierdurch die Anzeige zu machen, dass auf den Wunsch des Commerzienrathes Herrn **Albert Cohen**, sich von den Geschäften zurückzuziehen, die Gesellschaft

ALBERT COHEN, VAILLANT & CO.

nach freundschaftlicher Uebereinkunft mit heutigem Tage aufgelöst ist.

Für das uns bisher geschenkte Wohlwollen verbindlichst dankend, bitten wir dieses auch der neu gebildeten Gesellschaft.

JULIUS BLANCHE, VAILLANT & CO.

zu Theil werden zu lassen, bemerkend, dass diese unsere laufenden Geschäfte abwickeln wird, und die Regulirung unserer Activa und Passiva für unsere Rechnung übernommen hat.

Mit aller Hochachtung

Marburg,
15. Juni 1864.

} Inhaber der Firma Albert Cohen, Vaillant & Co.
} **Albert Cohen,**
} **Paul Vaillant.**

Bezugnehmend an Vorstehendes haben wir hiermit die Ehre anzuzeigen, dass wir, in Folge der Auflösung der Gesellschaft

ALBERT COHEN, VAILLANT & CO.,

in Verbindung mit den Commanditaren dieser Firma, eine neue

Gesellschaft für Fabrikation von Gummi- und Gutta-Percha-Waaren

gebildet haben, und unsere Geschäfte unter der Firma

Julius Blanche, Vaillant & Co.

führen werden.

Wir haben die Abwicklung aller noch laufenden Geschäfte der früheren Firma, so wie die Regulirung der Activa und Passiva derselben für deren Rechnung übernommen und bemerken noch, dass die Geschäfte der Firmen **C. W. Julius Blanche in Magdeburg** und in **Wien** keine Veränderung erleiden und ganz in bisheriger Weise nun für unsere Rechnung fortgeführt werden.

Mit der Bitte, das der bisherigen Firma geschenkte Vertrauen auf die neue übertragen zu wollen, zeichnen

Marburg,
15. Juni 1864.

} **Julius Blanche,**
} **Paul Vaillant.**

Schmiedeeiserne Balken und Träger jeder Länge und Tragkraft, durch Solidität und billigen Preis sich bewährend gezeig, empfiehlt bei prompter Lieferung die **Dampfkessel-Fabrik von F. Schmidt.**

Subzähler für Kohlengruben p. Stück 10 *R* sind vorrätbig, ebenso werden

Grubenschienen jeder Größe für den Hüttenpreis geliefert von **F. Schmidt, Dampfkessel-Fabrik.**

gr. Berlin 13. **L. Mehlmann** gr. Berlin 13,
empfeht für Kinder: Blousen in allen Farben von 15 *R* an, dazu bunte Röckchen in allen Größen von 17 1/2 *R*. Blousen für Erwachsene mit Unterrainen in weiß, hoch und ausgeschnitten, von 20 *R*, in schwarz, lila und braun, von 1 1/2 *R* an.

Chemisets für Damen, unter Jackchen, von 25 Sgr.

Corollinen in weiß und grau, von 3 bis 30 Reien, von 8 *R* bis 3 *R*.

Corsetten für Kinder und Erwachsene von 10 *R* bis 2 *R*.

Mädchenkleider und Knabenanzüge in allen Größen von 15 *R*.

Tragkleider in weiß, Wolle, sehr schön, befest, von 20 Sgr.

Kleine u. große Ausstattungen mit Allem, was dazu gehört, empfehle im ganzen und halben Duzend, so wie im Einzelnen ganz billig.

Kindermäntel in rosa, lila, gelb und dunkel von 3 *R*.

Arbeitshemden von 1 *R*, Oberhemden von 1 1/2 *R* das Stück.

Frauenhemden in verschiedenen Schnitten, Mädchen- u. Knabenhemden in jeder Größe.

gr. Berlin 13. **L. Mehlmann.** gr. Berlin 13.

Freybergs Garten.

Donnerstag den 23. Juni **Extra-Militair-Concert**, ausgef. von dem ganzen Musikcor des Magdeb. Füf.-Reg. Nr. 36. Um dem vielfestigen Wunsche nachzukommen, wird das Concert vom 18. d. M. wiederholt. Zur Auff. kommt u. a.: **Preußen**, Ouverture von Fischer, **Kriegerische Jubel-Ouvert.** von Conradi, Ouvert. zu „Ein Feldlager in Schlesien“ von Meyerbeer, **Musikalische Erinnerungen** an die Jahre 1813-14-15, **Surrah!!!** Marsch-Potp. von Rosenkranz, **Düppel-Marsch** von Piefke u. c. Zum Schluss in Verbindung mit einem Tambourchor **grosser Zapfenstreich.**

Anfang 7 Uhr.

F. Fiedler.



Dampfschiff „Fortuna“.

Donnerstag den 23. und Freitag den 24. Juni bei günstigem Wetter Luftfahrt nach der **Haveninsel**. Abfahrt vom **Paradies** von 3 bis 9 Uhr und Freitag von 3-6 Uhr sündlich

Bad Neu-Magoeji bei Halle a/S. Zum Concert Sonntag den 26. Juni laden hiermit ergebenst ein die **Bergbau-Boisten** von **Döblau**. Anfang 3 1/2 Uhr.

3 junge Bullterrier-Hunde, 6 Wochen alt, sind zu verkaufen **Taubengasse Nr. 9.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Lederschürzchen für Kinder

empfeht

die **Handschuhfabrik** von
Gr. Ulrichsstraße 47. **P. Bergfeld.**

Alle Sorten Handschuh
werden zum Waschen, Färben und Repariren
angenenommen. **P. Bergfeld.**

Im Verlage von **August Hirschwald** in Berlin ist soeben erschienen und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Practisches Handbuch

der CHIRURGIE

von
John E. Erichsen.
Nach dem Manuscript der vierten Auflage mit
Bewilligung des Verfassers frei übersetzt
von

Dr. O. Thamhain,
pract. Arzt in Halle.

2 Bände. Gr. 8. Mit 230 Holzschnitten.
Preis: 6 Thlr. 20 Sgr.

In **Halle a/S.** vorrätbig in der
Lippert'schen Buchhandlung
(Max Keferstein),
alter Markt 3.

3 klein und gesund, werden noch
billig vermietet bei **Kaestner**
Wohnungen, in **Düschdorf**, 1/2 Stunde
von Halle.

Eine möblirte Etube und Kammer ist zum
1. Juli zu vermieten **Leipzigerstraße Nr. 92.**

Dresden. Hôtel de France
alles der heutigen Zeit entsprechend.

Göttwik.

Zum Concert und Ball Sonntag den 26.
Juni er. ladet ergebenst ein
der **Vorstand des Singvereins.**
Anfang 2 Uhr.

Dank.

Seit 15 Jahren hatte ich an einer offenen Wunde in der Unterlippe gelitten, welche trotz vielfach gesuchter ärztlicher Hilfe nicht heilte, und im lehrvergangenen Winter zu unsäglichen Schmerzen und Lebensgefahr sich steigerte. Auf Freundes Rath consultirte ich den **Dr. med., Professor R. Volkmann** in Halle. Am 1. Juni c. früh halb 9 Uhr betrat ich dessen Zimmer, um 9 Uhr war die Operation vollbracht, in 18 Tagen die Lippe geheilt, ich meinem Berufskreise, meiner Familie, dem Leben wiedergegeben!

Meinen tiefgefühlten, herzlichsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen, kann ich nicht unterlassen. Möge Gott diesen menschenfreundlichen Helfer zum Segen der Menschheit noch lange erhalten!

G. Leben bei **Sachsenburg**, d. 22. Juni 1864.
Kunze, Kreisrathor.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen 10 1/2 Uhr wurden wir durch die Geburt einer Tochter hoch erfreut.
Halle a/S., den 22. Juni 1864.

Herm. Ad. Purtsche und Frau
geb. **Etengel.**

Verbindungs-Anzeige.

Richard Voigt,
Therese Voigt geb. **Schmig.**
Zeit, den 19. Juni 1864.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Das Vierteljährliche Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 144.

Halle, Donnerstag den 23. Juni

1864.

Gierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern. Bei der fortwährenden Erweiterung unseres Blattes und den immer mehr sich steigenden Produktionskosten, namentlich auch in Betreff des Papiers, konnte eine Preiserhöhung, welche überdies nur sehr gering ist, nicht vermieden werden.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 23. Juni 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Samburg, d. 21. Juni, Abends. (Tel.) Nach einem der „Börsehallen“ aus London zugegangenen Telegramme hat heute eine in Lyunkloster auf einem freien Plage vor dem dortigen Schlosse stattgefundene Versammlung von 5000 Männern aus dem westlichen Schleswig unter großem Jubel die Böhoveder Resolution vom 6. d., welche gegen die Theilung des Herzogthums und gegen die Einverleibung des abgetheilten Theils desselben in das Königreich Protest erhebt, einstimmig angenommen.

Frankfurt a. M., d. 21. Juni. (Tel.) Der „Vosszeitung“ wird aus London telegraphirt, als verpflichtend anerkannt die Theilungslinie feststellen zu lassen. Die Deutschen Mächten festgehaltenen Dänemark acceptirten Scheitern gebracht und von Frankreich

London, d. 20. Juni. wurde außer dem Russischen russische Proposition auf den deutschen Bund eingebracht. — In einer Versammlung beschlossen worden, Lord Palmerston anjubeln.

London, d. 21. Juni. hauses begann mit einer Rede ob Preußen gedroht habe, die die Blokade erneuern würden würden, wenn die Waffenruhe nach dem Schluß der Konferenz Osborne fragt, was des Gredienstbereit sei, bedeute. Briedürfe, daß der Friede erhalten antwortung dieser Interpellation der Flotte sei allgemein verständig. Die Feindseligkeiten dasern inzwischen kein Uebere würden sobald als möglich vorgrochen für die Erhaltung des gen lehnt der Minister ab. — einem Leitartikel für schiedsrichter. Deutschen Mächte darauf nicht eingehen wollten, für Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit denselben. — Die „Morning Post“ fährt fort, Krieg zu predigen.

Kopenhagen, d. 20. Juni, Abends. (Tel.) Die „Berlingske Tidende“ enthält heute ein entschiedenes Verbot des von „Dagbladet“ gebrauchten Reiches, betreffend die von Seiten Russlands in der schleswig-holsteinischen Sache dem dänischen Kabinete gemachten Propositionen,

und die in Folge dessen zwischen dem Könige von Dänemark und dem Ministerium in der Sitzung des Geheimen Staatsraths vom 16. Juni angeblich entstandenen Differenzen. Die „Berlingske“ sagt, es sei guter Grund anzunehmen, daß gar kein Vorschlag der Art, wie in letzter Zeit wiederholt versichert worden, von Seiten Russlands gemacht worden ist.

Dresden, d. 21. Juni. (Tel.) Das „Dresdn. Journ.“ bringt den Bericht über die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten; danach genehmigt die Kammer einstimmig und ohne Debatte folgende nach London bestimmte Erklärung: Die Ständeversammlung Sachsen erklärt, daß jede, ohne die freie und unzweideutig ausgesprochene Zustimmung des Volkes vorgenommene Theilung Schlesiens, welches ganz und ungetheilt ein Recht auf unzertrennliche Verbindung mit Preußen hat, eine schwere Rechtsverletzung sein würde, gegen welche jeder deutsche Stamm und jeder deutsche Staat entschieden protestiren und mit allen Mitteln ankämpfen muß.

Ueber die letzte Konferenzsitzung berichtet die „Süb. Post“: Die Sitzung begann bald nach 1 Uhr und währte noch, als die sechste Stunde schon lange vorüber. Die Debatte war im Ganzen eine erregte, in der ersten Hälfte mitunter nahezu stürmisch; sie beruhigte sich aber gegen das Ende und die Bevollmächtigten verließen das Konferenzzimmer in versöhnlicherer Stimmung, als sie dasselbe betreten hatten. Die Einleitung bildete eine entscheidende Bemerkung des Vorsitzenden Lord John Russell über die wiederholte Verschiebung der Sitzung und ein Hinweis auf die nur noch kurze Frist der Waffenruhe und die dadurch dringender werdende Nothwendigkeit gegenseitigen Entgegenkommens seitens der kriegführenden Mächte zur endlichen Herbeiführung des Friedens. Hierauf folgte ein Bericht der unter dem Vorsitze des Fürsten Latour d'Auvergne zusammengesetzten Kommission zur Erörterung der angeblichen Verletzungen der Bedingungen der Waffenruhe und die eigentliche Debatte über die Theilungslinie, beziehungsweise den Waffenstillstand, die, wie schon bemerkt, daß sehr lebhaft wurde. Was die Theilungslinie betrifft, so ist Thatfache, daß man zu keiner Verständigung gelangen konnte. Da traten die neutralen Mächte mit einem neuen Vermittlungsvorschlage hervor, der von der unmittelbaren Feststellung einer Theilungslinie im Schoße der Konferenz überhaupt absieht und einen Schiedspruch beantragt. Die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte waren bezüglich dieses Vorschlages ohne Instruktionen, erklärten sich aber sämtlich bereit, denselben ad referendum zu nehmen, worauf die Sitzung nach einigen mehr konsistenten Meinungsäußerungen auf den nächsten Mittwoch verschoben wurde. Bis dahin hoffen nämlich die Bevollmächtigten die erforderlichen Instruktionen von ihren betreffenden Regierungen zu erhalten.

Von preussischer Seite wurde bekanntlich schon in der Sitzung vom 2. der Antrag auf Befragung der Bevölkerung eingebracht. Ueber die Haltung des Bundesbevollmächtigten bei dieser Gelegenheit wird

